Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

7.6.1933 (No. 155)

Visual Library

Mittwoch, 7. Juni 1933 — 178. Jahrgang Nr. 155

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M., durch die Post 2.10 M (einschl. 56 ₰ Postbeförderungsgebühren) zuzügl. 42 ₰ Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 M. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. — Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtinhaltung des Zahlungsziels außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton, „Pyramide" und Musik: Karl Joho; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. — Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 44. Tel. B 4, Bavaria 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18. 19. 20. 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Viermächtepakt von Frankreich verfälscht.

In aller Kürze.

Der Reichskanzler hat die Pfingsttage in Oberbalzberg bei Berchtesgaden verbracht. Dr. Göbbels weilte bei ihm zu Besuch und hatte ausgiebig Gelegenheit, über die Romreise zu berichten.

*

* Der preußische Ministerpräsident Goering wendet sich in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden erneut gegen unzulässige Aktionen gegen Konsum-Genossenschaften.

*

Der mit Verfügung der politischen Polizei Bayerns vom 2. Juni verbotene Deutsche Gesellentag wurde unter der Bedingung in München zugelassen, daß diese Veranstaltung auf den Ausstellungspark und das Dante-Stadion beschränkt bleibt und daß außerhalb des Ausstellungsparkes und des Dante-Stadions weder Aufmärsche stattfinden, noch entrollte Fahnen gezeigt werden.

*

Der dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeordnete Diplomlandwirt Schmidt-Lippstadt hat sein Mandat ohne Angabe von Gründen niedergelegt. Er war im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählt worden.

*

* Der Fall Bernheim wurde gestern vom Völkerbundsrat erledigt durch Annahme der Entschließung des Berichterstatters.

*

Der bekannte Genfer Sozialistenführer Nicole wurde wegen der blutigen Genfer Novemberunruhen am Dienstag zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Verschiedene andere als schuldig erklärte Genfer Sozialisten wurden zu zwei bis vier Monaten verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wurden zu zwei Drittel den Verurteilten, zu einem Drittel den Schweizer Bundesgerichten auferlegt.

*

* Die Verkehrssperre gegen Oesterreich hat in den Pfingsttagen im Fremdenverkehr in Vorarlberg und Tirol katastrophale Folgen gehabt. Ueberall gab es leere Hotels.

*

Das Hochleistungs-Segelflugzeug „Hauptmann Goering" startete am Pfingstsonntag in Gegenwart zahlreicher begeisterter Zuschauer auf dem 2600 Meter hohen Predigtstuhl bei Bad Reichenhall zu dem ersten hochalpinen Segelflug und landete glatt auf dem Flugplatz Bad Reichenhall. Der erste hochalpine Segelflug war damit erfolgreich durchgeführt. Die Maschine wurde von Fluglehrer Kappler gesteuert.

*

Von der japanischen Militärmission Mukden wird mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen auf Grund des Waffenstillstandsabkommens die Festung Taku geräumt haben. Am Montag rückten japanische Truppen ein und hißten auf der Festung die japanische Flagge.

*

Bei Benares in Indien raste am Dienstagmorgen ein Expreßzug von Peschawar mit großer Geschwindigkeit in einen Lastkraftwagen, der mit Arbeitern besetzt war. 16 Arbeiter und zwei Kinder wurden getötet.

*

An Bord des norwegischen Dampfers „Hellen", der sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Leningrad nach Rotterdam befand, ereignete sich in der Ostsee ein Dampfrohrbruch. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei Heizer getötet. Ihre Leichen wurden in Holtenau an Land gesetzt.

*

In den Pfingsttagen sind in zahlreichen spanischen Städten wiederum Bomben von linksradikaler Seite zur Explosion gebracht worden. Die Bombenexplosionen fanden statt im Rathaus von Cadiz, in einem Kaffeehaus in Granada, der Polizeiwache in Melilla und in einer Keramikfabrik in Barcelona, wo sogar zwei Bomben explodierten.

* Näheres siehe im Innern des Blattes.

Mattern in Omsk.

(=) Moskau, 7. Juni.

Nach einem Funkspruch vom Kasaner Flughafen wurde der Flieger Mattern am Dienstag um 4.25 Uhr osteuropäischer Zeit über Kasan gesichtet. Der Flieger machte eine Schleife über dem Flughafen und flog ohne Unterbrechung weiter. In Omsk in Sibirien hat Mattern eine Zwischenlandung vorgenommen. Nach kurzer Ruhepause ist er nach Irkutsk weitergeflogen.

Völlige Umgestaltung.

Keine deutsche Zustimmung ohne weitere Zugeständnisse Frankreichs.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 7. Juni.

Das Schicksal des Viermächtepaktes, das für die weitere außenpolitische Entwicklung Deutschlands und der gesamten europäischen Politik von ausschlaggebender Bedeutung sein wird, ist wieder völlig ungewiß geworden. In der vergangenen Woche hatten sich die vier beteiligten Mächte bereits auf den Paktentwurf geeinigt. In Berlin wartete man fast stündlich auf die Meldung, daß der Viermächtepakt paraphiert würde. Die Erwartung der maßgebenden Berliner Kreise wurde aber immer wieder enttäuscht. Am Freitag erklärte plötzlich die französische Regierung, daß sie diesen Vertragsentwurf, dem nicht nur Deutschland, England und Italien, sondern auch Frankreich selbst bereits zugestimmt hatten, nicht annehmen könne. Offenbar hatten sich die Einflüsse der Kleinen Entente am Quai d' Orsey derart stark durchgesetzt, daß Frankreich wieder völlig umfiel. Die französische Regierung unterbreitete den anderen drei Mächten nach dieser Absage den

neuen Vertragstext, der gestern vormittag auch in Berlin eingetroffen ist.

Dieser gegenüber dem alten Entwurf abgeänderte Text unterliegt zurzeit der Prüfung durch die Reichsregierung. Auch der Wortlaut dieses Entwurfes wird amtlich nicht veröffentlicht. Sollten durch französische Blätter Meldungen über den Inhalt dieses abgeänderten Entwurfes verbreitet werden, so wird unbedingte Vorsicht gegenüber diesen Nachrichten am Platze sein. Die französische Propaganda arbeitet jetzt stark mit Versuchsballonen, die teilweise auch auf ältere, bereits überholte Texte begründet sein dürften. Grundsätzlich läßt sich auf Grund der bisherigen Prüfung der Berliner zuständigen Stellen feststellen, daß es sich bei diesem neuen Vertragsentwurf um eine grundlegende Aenderung, der in der vergangenen Woche getroffenen Vereinbarungen handelt. Die Abänderungen gehen soweit, daß eigentlich der neue von Frankreich vorgelegte Entwurf

mit dem ursprünglichem Mussolinischen Paktvorschlag garnichts mehr zu tun

hat. Der Sinn des alten Vorschlages Mussolinis ist durch die Sabotage der französischen Regierung vollkommen verfälscht worden. Nach Auffassung maßgebender Berliner Kreise wird in dem neuen Entwurf der Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung nicht ausreichend Rechnung getragen, wenngleich die deutsche Gleichberechtigung formell in dem Vertragsentwurf enthalten ist. Die Bedingungen, an die die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch die Gegenseite geknüpft ist, sind aber für Deutschland untragbar. Die Reichsregierung erwägt deshalb im Augenblick, ob für Deutschland unter diesen Umständen überhaupt ein ausreichendes Interesse an der Unterzeichnung des Viermächtepaktes besteht. Die entscheidende Frage ist die, ob nach der Auffassung der Reichsregierung die Gleichberechtigung in der Form für Deutschland vereinbar ist, in der sie in dem jetzt zur Debatte stehenden Vertragsentwurf enthalten ist. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Reichsregierung in diesem Punkt zu einem negativen Ergebnis kommt, wenn nicht Frankreich in dieser Frage weitere Zugeständnisse macht.

Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen ist der französische Botschafter in Rom nach dem am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik in Paris stattgefundenen Ministerrat ermächtigt worden, dem Viermächtepakt in der von Frankreich ausgearbeiteten Form zuzustimmen. Bisher hat dieser Entwurf aber

noch nicht einmal die Zustimmung Englands und Italiens erhalten.

Jedenfalls sind die in der ausländischen Presse aufgetauchten Behauptungen unrichtig, daß die italienische und die englische Regierung dem neuen französischen Text bereits zugestimmt haben. Mit allem Hochdruck wird in unterrichteten Berliner Kreisen darauf hingewiesen, daß beide Regierungen erklärt haben, dem Viermächtepakt in der gegenwärtigen Form nur zuzustimmen, falls Deutschland den Vertrag annimmt. Da Deutschland aber bisher nicht gewillt ist, den Vertrag in der jetzigen Form anzunehmen, steht auch die Zustimmung Englands und Italiens noch aus. Auch das in Rom verbreitete Gerücht, daß die italienische Regierung ihre Vermittlungsbemühungen aufgeben werde, falls Deutschland dem neuen Vertragsentwurf nicht zustimmt, kann nur als eine von der französischen Propaganda verbreitete Tendenznachricht angesehen werden. Die Entscheidung über das Schicksal des Viermächtepaktes liegt augenblicklich in Berlin. Die Reichsregierung wird sich bei ihren Entscheidungen ausschließlich von den deutschen außenpolitischen Erfordernissen leiten lassen.

Politischer Mord in Berlin.

Der Berliner afghanische Gesandte erschossen. — Der Täter verhaftet.

(:) Berlin, 7. Juni.

In der afghanischen Gesandtschaft sprach am Dienstag mittag der 33jährige Afghane Kamal Seyd vor. Im Laufe der Unterhaltung gab er auf den Gesandten fünf Revolverschüsse ab, von denen einer dem Gesandten durch die Brust ging. Der Gesandte Sirdar Muhammed Assis Khan ist während der Operation im Krankenhaus Moabit gestorben.

Der Attentäter Kamal Seyd ist einem eingehenden polizeilichen Verhör unterzogen worden. Er sagte aus, er habe die Tat aus vaterländischen Beweggründen verübt. Der Attentäter bezeichnet sich als Anhänger einer Bewegung, die auf den Sturz des gegenwärtigen Regimes in Afghanistan hinarbeitet.

Zu dem Revolveranschlag werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Täter, der Student Kamal Seyd, feuerte auf den Gesandten, der gerade im Begriff war, mit seiner Begleitung das Gesandtschaftsgebäude in der Lessingstraße zu einem Spaziergang zu verlassen, zwei Revolverschüsse ab. Der erste Schuß traf den Gesandten oberhalb des Herzens in die Brust, so daß dieser sofort zusammenbrach. Der zweite Schuß verletzte seinen Begleiter, einen Verwandten namens Muhammed Atik am Kopfe. Der Begleiter hatte noch die Geistesgegenwart, sich auf den Attentäter zu stürzen und ihn mit Hilfe des Dieners der Gesandtschaft so lange festzuhalten, bis die Polizei zur Stelle war. Dabei feuerte der Student noch drei weitere Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Die beiden Verletzten wurden sofort ins Moabiter Krankenhaus geschafft, wo der Gesandte operiert werden mußte. Die Operation ergab einen Abriß des linken Lungenflügels; noch bei der Operation trat der Tod ein.

Sir Muhammed Assis Khan, der im 55. Lebensjahre stand, war der ältere Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan, Nadir Khan. Er kam Ende April als Gesandter nach Berlin, nachdem er vorher zwei Jahre lang die diplomatische Vertretung seines Landes in Moskau wahrgenommen hatte.

Die Reichsregierung verurteilt das Verbrechen aufs tiefste.

)=(Berlin, 7. Juni.

Zu dem in der Berliner afghanischen Gesandtschaft verübten Attentat auf den afghanischen Gesandten wird amtlich noch folgendes mitgeteilt: Die Reichsregierung hat unmittelbar nach der Tat Geheimrat Sauerbruch ersucht, dem Verletzten seine ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Leider waren die Bemühungen, das Leben des Gesandten zu retten, erfolglos. Er ist bereits am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Mörder gibt an, aus politischen Gründen gehandelt zu haben. Die Reichsregierung bedauert den Tod dieses hervorragenden Diplomaten, der sein Land bereits als Botschafter in Moskau vertreten hatte, bevor er den Berliner Posten übernahm, auf das Tiefste und verurteilt mit dem ganzen deutschen Volke das verabscheuungswürdige Verbrechen. Der Ermordete, der ein Bruder des Königs Nadir Khan ist, hatte den Berliner Gesandtenposten erst vor kurzem angetreten.

Im afrikanischen Harz.

Reisebericht aus unseren Kolonien.

Von

Dr. Paul Rohrbach.

Wenn man durch den Suezkanal nach Ostafrika fährt, so ist Tanga der erste Hafen in unserem alten, deutschen Schutzgebiet. Hier schlugen am 4. und 5. November 1914 ein paar Kompagnien Askaris unter ihren deutschen Offizieren, mit einer kleinen Zahl eingezogener Reservisten und Landsturmleuten eine zwanzigfache, englisch-indische Uebermacht vollständig aufs Haupt und jagten sie auf ihre Transportschiffe zurück. Von Tanga geht die zu deutscher Zeit gebaute Usambaraeisenbahn ins Innere. Sie hat ihren Namen von der Landschaft Usambara, dem ersten Gebiet in Ostafrika, wo europäische Pflanzungen angelegt wurden. Man unterscheidet Nieder- und Hoch-Usambara. Das eine ist tropisches Tiefland, das andere ein hochaufragender Gebirgshorst, der an Gestalt und Größe einige Aehnlichkeit mit unserem deutschen Harz hat, nur daß er zur doppelten Höhe aufragt. Daher das herrliche Klima: mitten im blühenden Aequatorialafrika eine Insel der Kühle und Gesundheit.

Als Deutschland von Ostafrika Besitz ergriff, war der ganze Tanga-Bezirk und Nieder-Usambara mit tropischem Urwald bedeckt. Im Laufe von zwanzig Jahren verschwand diese ganze Waldmasse vor der rodenden Arbeit deutscher Pflanzungsgesellschaften und Unternehmer. Man pflanzte Manihot, eine Kautschukart, und Sisal. Der Manihot-Kautschuk wird aber nicht mehr gezapft, weil die Kulturen von Hevea-Kautschuk auf der Halbinsel Malakka und in Niederländisch-Indien ein viel billigeres Produkt liefern. Die großen, mit viel Kosten und immenser Mühe gepflanzten Manihot-Wälder in Tanga und Usambara liegen ertraglos da. Sisal ist eine mexikanische Agavenart, in deren dicken, fleischigen Blättern eine hanfähnliche Faser von großem Wert steckt. Im 7. oder 8. Jahr treibt die Sisalpflanze einen hohen, baumähnlichen Blütenschaft und stirbt darnach ab. Aus der Blüte entwickeln sich kleine, vollkommen ausgebildete Agavenpflänzchen, sogenannte Bulbillen, die ausgepflanzt werden können. Bis zum Anfang der 90er Jahre besaß Mexiko ein Monopol für Sisal; Bulbillen auszuführen, war streng verboten. Einer unserer alten Ostafrikaner, Dr. Hindorf, der überzeugt war, daß sich Usambara für die Sisalkultur eignen würde, ging nach Mexiko, und es gelang ihm, wie es heißt, auf abenteuerliche Weise, eine Anzahl Bulbillen aus dem Lande und nach Ostafrika zu bringen. Von ihnen stammen die vielen Millionen Sisalagaven ab, die jetzt die Pflanzungen im alten Deutsch-Ostafrika, in der englischen Kenya-Kolonie und in Portugiesisch-Ostafrika füllen. Es gab eine Zeit, wo jede Sisalpflanzung eine Goldgrube war. Während der Weltkrise fiel der Preis bis tief unter die Rentabilitätsgrenze, ist aber jetzt wieder langsam im Steigen begriffen.

Ein beispielloses Maß von deutscher Zähigkeit und deutschem Fleiß steckt in den unabsehbaren Sisalkulturen von Tanga und Usambara. Alles, bis auf das kleinste Stückchen Besitz, wurde nach dem Kriege von den Engländern geraubt, die Deutschen, Frauen, Kinder, und auf den Pflanzungen zurückgebliebenen Männer, wurden wie Vieh zusammengepackt, mit der Bahn nach Tanga gebracht, auf schmutzige Transportschiffe verladen und aus der Kolonie deportiert. Man riß den deutschen Frauen in Tanga sogar die Haarflechten auseinander, um zu sehen, ob sie nicht einige von den Goldstücken versteckt hätten, die Lettow-Vorbeck in Tabora hatte prägen lassen. Das ganze Pflanzungsgebiet wurde zu Spottpreisen — ein paar Dutzend Pfund für Plantagen, die Tausende wert waren — an Inder, Griechen und Engländer verschleudert. Nur einige wenige Pflanzungen, diese allerdings in glänzendem Stande, befinden sich wieder in deutscher Hand, oder sind Eigentum solcher Deutschen geblieben, die durch das Friedensdiktat polnische, dänische oder sonstige fremde Staatsangehörige geworden sind.

Wir haben eine lange Autofahrt durch Nieder- und Hoch-Usambara gemacht und hatten ein trauriges Gefühl, Stunde um Stunde durch ein Gebiet zu fahren, in dem alles von früherer, deutscher Arbeit zeugte, und wo nach dem Verlust unserer Kolonie überhaupt nichts Neues geschaffen worden ist. Auf Schritt und Tritt sieht man den Stillstand und die Gleichgültigkeit der englischen Verwaltung. Von der Eisenbahnstation Mombo, fünf Fahrstunden von Tanga, führt eine noch von den Deutschen gebaute, prachtvolle Kunststraße 1400 m hinauf nach Wilhelmstal. Hier war der Verwaltungssitz für den deutschen Bezirk Usambara.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jetzt wohnt dort der englische District Commissioner; der deutsche Name Wilhelmstal ist abgeschafft und der eingeborene, Lushoto, amtlich wieder eingeführt. Von Lushoto aus führen Wege, die, nach afrikanischen Begriffen, falls es nicht gerade stark geregnet hat, für Autos fahrbar sind, in das Gebirge hinein. Wir haben sie auch ausgiebig befahren. Daß es in unglaublich engen Kehren und öfters im Sprungtempo geht, daran gewöhnt man sich in Afrika sehr schnell. Hoch-Usambara bietet herrliche Landschaftsbilder, von jener schwer zu beschreibenden, afrikanischen Großartigkeit, die sich aus dem Zusammenklang imposanter Gebirgsformen, fremdartiger Vegetation, einer eigentümlichen Atmosphäre und eines ganz europafremden Spiels von Licht und Schatten auf den dunklen Urwäldern, dem grauen Felsgestein, den grünen Matten und den zwischen eingestreuten, hellen Flecken der Bananen- und Maispflanzungen ergibt. Dazwischen leuchtet überall das brennende Rot und Gelb des eisenhaltigen Laterits, der typischen Tropenerde, die aus der Verwitterung von Granit, Gneis und Schiefergestein besteht, Rot und Grün sind die Farben des tropischen Afrika überall dort, wo der Regen eine dauernde Vegetationsdecke erzeugt.

Hoch-Usambara hat eine Eingeborenenbevölkerung von etwa 80 000 Seelen. Für die Niederlassung von Europäern, namentlich für kleinere und mittlere Betriebe, wäre noch viel Platz, aber die Regierung hat das ganze Hochland zum Eingeborenenreservat erklärt und läßt keine weißen Kolonisten zu. Von früherer Zeit her existieren noch einige Farmen, jetzt meistens wieder in deutschem Besitz. Man sieht Roggenfelder wogen, Aepfel- und Birnbäume ihre Frucht tragen; frische Erdbeerpflanzungen sind angelegt, Rindvieh weidet, prächtige Schweineherden, alles europäische Zucht, werden mit Stolz vom Besitzer gezeigt. Obwohl es nur wenig ebene Fleckchen gibt — fast ganz Hoch-Usambara ist ein einziges Gewoge von Berg und Tal — so sind doch viele von den etwas geneigteren Hängen kultivierbar, sogar für Getreidebau brauchbar. Für Obstpflanzungen und Viehzucht, sobald erst die richtige Rasse für das Klima gefunden sein wird, ist hier ein geradezu ideales Gebiet. Ohne den Eingeborenen irgendeine Gewalt anzutun, könnten tausend deutsche Bauernfamilien reichlich Grund und Boden und ein schönes Auskommen haben. Die Versorgung von Tanga und von den dort anlegenden Dampfern würde den Absatz sichern. Ein gesundes, deutsches Geschlecht könnte hier heranwachsen, in einer Landschaft und in einem Klima, wie sie prachtvoller in ganz Afrika kein zweites Mal gefunden werden, vielleicht nur noch ähnlich im Süden unserer alten Kolonie, im Hochland von Uhehe. Das alles ist uns durch den sinnlosen Raub im Friedensdiktat von Versailles verloren gegangen, trotz Wilsons Versprechungen im fünften seiner 14 Punkte: Freie und absolut gerechte und unparteiische Regelung aller kolonialen Ansprüche! Wo sind die Freiheit und die Gerechtigkeit im einstigen Deutsch-Ostafrika geblieben? Fahrt durch Usambara, und seht, wie sie unter Wortbruch und Vergewaltigung begraben liegen!

Gegen unzulässige Aktionen gegen Konsumgenossenschaft.

Ein Erlaß des Ministerpräsidenten Göring.

♂ **Berlin**, 7. Juni.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident und Innenminister Göring an sämtliche Polizeibehörden folgenden Runderlaß gerichtet:

„Die Reichsregierung hat im Zusammenhang mit dem Beschluß, die Bürgschaftsaktionen für Konsumgenossenschaften nicht fortzusetzen, kürzlich durch die Presse erklären lassen, daß Maßnahmen gegen den Bestand der Konsumgenossenschaften nicht beabsichtigt seien und daß Einzelaktionen gegen Konsumgenossenschaften, durch die nur die Spargelder zahlreicher Volksgenossen gefährdet werden würden, mißbilligt würden. Nichtsdestoweniger gehen fortgesetzt Beschwerden darüber ein, daß weiterhin, namentlich durch Organe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Konsumgenossenschaften besetzt, die leitenden Personen an der Ausübung ihrer Tätigkeit gehindert und Verteilungsstellen geschlossen würden. Solche Eingriffe in das Wirtschaftsleben von unbefugter Seite können auf keinen Fall geduldet werden. Ich ersuche daher die Polizeibehörden, in Zukunft Uebergriffe dieser Art mit aller Schärfe zu unterdrücken und vorkommendenfalls die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen."

Steuersteckbrief und Vermögensbeschlagnahme

gegen einen Dortmunder Kaufmann.

♂ **Berlin**, 7. Juni.

Gegen den Kaufmann Siegmund Lieber, geb. am 4. Mai 1890 und seine Ehefrau Selma geb. Rosenbaum, zuletzt wohnhaft in Dortmund, Wambelerhellweg 157 bezw. Münsterstraße 50/52, jetzt angeblich in Teschen in der Tschechoslowakei, ist ein Steuersteckbrief von dem Finanzamt Dortmund-Nord erlassen worden. Die Steuerpflichtigen schulden dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 38 225 Rm., die am 12. 3. 1933 fällig gewesen mit einem Zuschlag von 5 Prozent für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat.

Es ergeht die Aufforderung, die oben genannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie gemäß § 11, Abs. 2 der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 32 unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Vom Verein zum Volksbund.

Ein Rückblick auf die Passauer V.D.A.-Tagung.

(Von unserem Sonderberichterstatter **Frithjof Melzer**.)

Vd. **Passau**, 7. Juni.

Als Verein hat vor über fünfzig Jahren der VDA. mit seiner volksdeutschen Arbeit begonnen. Der Verein war der Zusammenschluß von Einzelpersönlichkeiten, die sich durch Jahrzehnte, im Grunde bis zum Beginn dieses Jahres, darum bemühten, die Erkenntnis von der Tatsache zu verbreiten, daß es neben der herrschenden rationalistischen und individualistischen Staatsauffassung noch ein eigenständiges Volk, eine Nation gibt, aus der jeder Staat erwächst und im Grunde seine Existenzberechtigung ableitet, wenn auch die Nation als Ausdruck einheitlichen Volkstums über die Grenzen hinausgreift und in lebendiger Entwicklung als Ganzheit und in den einzelnen Gliedern wächst und vergeht. Dieser Verein sollte heute seine Arbeit getan haben, nachdem die flammende Bewegung der nationalen Erhebung im Reich auch das staatliche Leben mit dem völkischen Geist durchdrungen hat. Doch dieser sichtbare Wechsel beschränkt sich auf die Grenzen des Versailler Staates. Gewiß hat diese Umformung des völkischen Lebens auch die dreißig Millionen deutscher Brüder und Schwestern erfaßt, die an der staatspolitischen Erneuerung des Reiches nicht unmittelbar haben teilnehmen können. Gewiß haben sie, die sich in fünfzehn schweren Jahren aus eigener Kraft draußen bewährten und ohne wirkliche Stütze am Reich, vielfach gegen den Staat, deutsche Geschichte gemacht haben, nicht erst ein neues Nationalbewußtsein zu lernen. Gerade sie sind uns nun heute ein Vorbild dafür, um wieviel wichtiger der Gemeinnutz ist als der Eigennutz. Aber war das Außendeutschtum früher lediglich ein Objekt der Betreuungspolitik, so ist es heute auch im Sinne des neuen Staatsgedankens das gleichberechtigte Glied der werdenden Nation. Ist es so, hat völkische Erneuerung überhaupt einen Sinn, so kann das Außendeutschtum nicht weiter mit Almosen abgefunden oder aus taktischen Erwägungen des deutschen Kernstaates geopfert und übersehen werden. Das in der Volksverbundenheit gleichberechtigte Drittel außerhalb der Grenzen steht heute als die Fronttruppe des Volkstums mit der unerbittlichen Forderung zur Bewährung der Schicksalsgemeinschaft vor uns. Die Forderung richtet sich nicht an den Staat, sondern an das Volk selbst, an jeden von uns und damit an die Gesamtheit. So ist kein Raum mehr für den Verein, der sammelt und betreut. Der VDA. ist der binnendeutsche Gegenspieler des Außendeutschtums geworden. So ist jetzt auf der Pfingsttagung in Passau der Umbruch vollzogen; aus dem Verein ist ein Volksbund für das Deutschtum im Ausland geworden. Dieser Volksbund als Sachwalter des Außendeutschtums hat nun auch die Pflicht, nicht mehr nur zu bitten und zu werben. Er kann fordern. Und er tut es.

Im jubelnden Rausch der sonnigen Pfingsttage hat sich die nach Zehntausenden zählende Jungmannschaft des VDA. freudig zu der verpflichtenden Forderung bekannt. Die alten Mitarbeiter als die Wegbereiter für diesen Umbruch stehen nun in einer Front mit der von kämpferischem Glaubensgeist beseelten Jugend. Dieser neue VDA. übernimmt alle Aufgaben des alten; dazu erwachsen ihm die neuen Aufgaben, die sich aus der Zeit der Erneuerung ergeben. Es wäre doch eine historische Sünde, wenn heute das Kernvolk die Stunde der wahrhaften Gemeinschaftsbildung der ganzen Nation verpassen würde. Und diese ganze Nation ist nun einmal nicht ohne das Drittel außerhalb der Reichsgrenzen zu denken.

Haben in fünfzehn Jahren diese Deutschen draußen für uns den erbitterten Volkskampf geführt, haben sie damit überhaupt erst die Wartezeit bis zum 30. Januar im Reich ermöglicht, haben wir nun im Reich die Grundlagen für die Erneuerung gefunden, so ist es unsere Pflicht, nun auch mit der opferfreudigen Tat und mit dem Glauben an die göttliche Sendung deutschen Volkstums diesen Frontkämpfern endlich den Rückhalt treuer Volksverbundenheit zu geben. Wo heute die Geltung des Deutschtums in der Welt überhaupt angefeindet wird, werden wir diese Welle auch in dem heute gesicherten staatlichen Bestande nur überwinden, wenn wir auch alle inneren Lebensvorgänge in der Ausweitung und Wirkung auf die Ganzheit des überstaatlichen Volkskörpers betrachten. Tun wir das nicht, ließen wir es zu, daß irgendwo im Baltikum oder an der Donaumündung, in Oberschlesien oder im Böhmischen Wald, in Südtirol oder in Eupen-Malmedy oder sonst in der weiten Welt deutsche Menschen Unrecht erdulden, aus ihrer gottgewollten Verbindung mit Blut und Boden herausgerissen werden, so wäre letzten Endes das ganze Werk der nationalen Erneuerung im Reich umsonst. Käme es dazu, daß draußen Teile des deutschen Volkstums absplittern, so rückte damit der feindliche Stoß entsprechend näher an den im Zeichen des Versailler Diktats immer noch gefährdeten Volkskern heran.

Sehen wir so die gewaltigen Aufgaben des neuen VDA., so können wir die Erwartung haben, daß die erneuerte Führung und Gliederung des Volksbundes im Zeichen der Autorität nach innen und der Verpflichtung nach außen in der Leistung nicht versagen wird. Mit dieser Erneuerung ist endlich zugleich auch die sinnlose Rivalität zwischen den verschiedenen Deutschtumsverbänden beseitigt worden. Mit einheitlicher Führung, mit sachlicher Gliederung der Arbeit, mit der Stoßkraft des Glaubens an Gott und der Treue zu den Ewigkeitswerten des Volkes steht nun neben der staatlichen Führung das unabhängige Willensinstrument der weltweiten deutschen Volksgemeinschaft.

Der Fall Bernheim.

Beilegung durch den Völkerbundsrat.

Genf, 7. Juni.

Der Fall Bernheim kam am Dienstag im Völkerbundsrat erneut zur Verhandlung. Dem Rat lag das von den drei Juristen Bourquin (Belgien), Petroso (Spanien) und Huber (Schweiz) erstattete Rechtsgutachten vor, in dem die von der deutschen Regierung eingebrachten Rechtsbedenken gegen die Berechtigung des Beschwerdeführers Bernheim, beim Völkerbundsrat Klage für die jüdische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien zu führen, abgelehnt werden. In den seit den letzten Ratsverhandlungen geführten vertraulichen Verhandlungen hat sich eine Aenderung der Lage ergeben, daß nunmehr die Reichsregierung infolge gewisser in dem ursprünglich von ihr abgelehnten Bericht vorgenommener Aenderungen sich bereit erklärt hat, bei der Abstimmung des Berichts sich der Stimme zu enthalten. Auf diese Weise ist nunmehr eine endgültige Regelung dieses Einzelfalles möglich geworden. Jedoch wird von deutscher Seite hervorgehoben, daß die jetzt vom Juristenausschuß erklärte weitherzige Auslegung des Genfer Minderheitenabkommens im Sinne einer der Minderheiten in jedem Einzelfalle offenstehenden Anrufung des Völkerbundes für die Zukunft von grundsätzlicher Bedeutung auch für die deutschen Minderheiten ist. Im direkten Gegensatz zu den außerordentlich heftigen Ausfällen auf Deutschland, die bei der erstmaligen Behandlung des Falles Bernheim im Völkerbundsrat von allen Großmächten und den übrigen Staaten gegen Deutschland vorgebracht wurden, war die Dienstagsitzung von einer allgemeinen versöhnlichen Stimmung und dem Wunsche einer sofortigen friedlichen Beilegung beherrscht.

Der deutsche Gesandte von Keller gab eine Erklärung über den endgültigen Standpunkt der Reichsregierung zum Falle Bernheim ab. Die Reichsregierung begrüße loyal die gute Tradition, daß die Stellungnahme unparteiischer Sachverständiger nicht einfach beiseite geschoben werden dürfe, wenn der Völkerbundsrat zweifelhafte Rechtsfragen durch juristische Sachverständige prüfen lasse. Die Reichsregierung werde sich daher aus diesem Grunde bei der Abstimmung über den Bericht des Berichterstatters der Stimme enthalten. In der Angelegenheit selbst habe die Reichsregierung von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß sie sich an die internationalen Verträge gebunden fühle und daß etwaige Maßnahmen nachgeordneter Behörden, die mit dem Abkommen nicht in Einklang ständen, richtiggestellt würden. Er könne nur mit aller Entschiedenheit darauf hinweisen, daß nach Auffassung der Reichsregierung dadurch die ganze Erörterung von Anfang an gegenstandslos geworden sei. Wenn sich die Mitglieder des Rates jetzt auf den Standpunkt des Juristengutachtens stellten, müßten sie sich der Tatsache bewußt sein, daß sie sich für die künftige Praxis des Minderheitenschutzes in Oberschlesien zugunsten eines Grundsatzes von weittragender Bedeutung aussprächen, denn es sei hiernach ganz selbstverständlich, daß in Zukunft bei allen Beschwerden, gleichgültig gegen wen sie sich richten werden, nach diesem Grundsatz verfahren werden müßte.

Der Bericht des irländischen Berichterstatters wurde mit der deutschen und italienischen Stimmenthaltung angenommen. In dem Bericht wird von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis genommen, nach der die innerdeutsche Gesetzgebung die internationalen Verpflichtungen Deutschlands, insbesondere die Bestimmungen des Genfer Minderheitenabkommens, nicht berühre. Die deutsche Regierung wird gebeten, den Berichterstatter über die Maßnahmen zu unterrichten, die sie jetzt zur Durchführung des Ratsberichtes in Oberschlesien zu ergreifen gedenke, sowie weiter die einzelnen Fälle in Oberschlesien, in denen gewisse Schädigungen für Einzelpersonen eingetreten seien, in örtlichen Verfahren entscheiden zu lassen.

Berliner Theater.

Das Theater am Schiffbauerdamm bringt ein Stück zur Uraufführung, das ernstliche Beachtung verdient: „Am Himmel Europas" von Schwenzen und Malina. Ein kluges Stück, ganz aus dem Geist der Zeit geboren und mit ideeller Entschlossenheit über die Zeit hinaus in die Zukunft weisend. Die Umwelt ist für die Bühne Neuland: Segelfliegerschule auf der kurischen Nehrung. Jungdeutschland, bestes junges Deutschland, das sich wagemutig über die Nöte und grausam aufgezwungenen Beschränkungen unseres Volkes erhebt, ein gesundes Geschlecht, erfüllt vom wahren Geist der Kameradschaft und Ritterlichkeit. Aus allen Schichten setzt sich die Gemeinschaft zusammen. Und der sogenannte Vorgang? Es kommen französische Reporter, das Lager zu besichtigen. Ein junger französischer Kollege hat sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Gewohnheitsübel der „offiziellen" Reportage aufzuräumen. Er lernt die deutschen Segelflieger kennen und lieben, läßt sich schließlich in ihre Gemeinschaft aufnehmen, um mitschaffend ein tieferes Verstehen zwischen hüben und drüben anzuregen. Es fällt das Wort von einem „einigen Europa der aufrechten Vaterländer". Die Gespräche über dieses Thema sind feinsinnig und fesselnd, wenn sie sich auch ins Land der Utopie verlieren. Sie sind der geistige Inhalt der Komödie.

*

Eine Bauernkomödie von August Hinrichs: „Krach um Jolanthe" bringt gesunden, behäbigen Humor und hübsches handwerkliches Können! Jolanthe, ein Prachtschwein, spielt unsichtbar die Hauptrolle. Der Gendarm hat es abgeholt und ins Spritzenhaus gesperrt, weil sein Besitzer, der dickköpfige Bauer Krischan, seine Steuer nicht zahlen wollte. Aber am nächsten Tag ist es verschwunden. Die Bauernschaft hält zusammen, jeder ist froh, der Staatsgewalt ein Schnippchen schlagen zu können. Nur der Herr Lehrer hat Skrupel: Gebt dem Staate, was des Staates ist! Doch er macht eine recht unglückliche Figur, setzt sich zwischen die Stühle; der Gendarm, nicht gerade ein Geisteslicht, hält ausgerechnet ihn für den Rädelsführer der aufsässigen Gemeinde, und Krischans Tochter schnappt ihm ein frisch zupackender Bauernbursche weg. Das Ende vom Liede: viel Lärm um nichts. Annchen hat ohne Wissen des Vaters die Steuer bezahlt und der forsche Gendarm hat den Spott zu tragen. So siedelt sich die Komödie zwischen „Biberpelz" und „Kater Lampe" an, freilich ohne tendenziöse Schärfe. Der Scherz ist reichlich harmlos, kommt aber so recht aus dem Wesen der niedersächsischen Bauernschaft, die der durch die „Freie Bahn" bekannte Verfasser in wohlgerundeten und eigenwüchsigen Gestalten vor Augen führt.

*

„Drei Apfelbäume" — so heißt ein neues Volksstück von Jens C. Nielsen und Robert Stemmle — stehen im Traumland der Hamburger Wirtstochter Sonni vor einem Landhäuschen, das einmal ihr und ihres Jonnis Glück umschließen soll. Zage Hoffnung wird bald zunichte. Der junge Seefahrer hat den Drang in die Weite, seine Abenteurernatur widerstrebt einem engbegrenzten Dasein — und da er mit einem vermeintlichen Nebenbuhler in Streit gerät, wird er zum Totschläger. Sie kann nur noch das eine für ihn tun: sich bei einem Reeder dafür einsetzen, daß er nach Südamerika gebracht wird. Da vollzieht sich in Jonni die sehr überraschende Wandlung: er will sich lieber der Polizei stellen, seine Jahre absitzen und dann Sonni heiraten. So viel Edelmut darf nicht unbelohnt bleiben! Also erfahren wir am Schluß, daß Sonni die Geschichte mit dem Reeder nur ausgedacht hat, um den Geliebten auf die Probe zu stellen. Das ist so eine Hafen-Moritat mit parodistischem Vorzeichen. Vorzeichen? Nein, das Parodistische ist nur eine nachträgliche Korrektur. Daher fehlt den drei Akten der bessere Witz. Wir werden den Abend lang gezwungen, an die Gruslichkeit zu glauben, müssen auch alles sentimentale Beiwerk für bare Münze halten, können höchstens eine kleine Freude an dem — freilich viel zu breit ausgemalten — Genrebild gewinnen.

Florian Kienzl.

Uraufführung in München.

„Die Pfingstorgel" von A. J. Lippl.

Eingepaßt in die Rahmenhandlung einer „Bayerischen Moritat", in der der Autor die Geschehnisse durch ein Bänkelsängerpaar anfingen läßt, blättert sich mit dieser „Pfingstorgel" ein altes Schwankbuch voll lustiger Späße auf. Das Dorf Maut, bis zur Sprichwörtlichkeit berüchtigt durch den Geiz seiner Bewohner, besitzt in seiner Kirche nicht einmal eine Orgel. Die Knauserer zu beschämen, tut sich in einem Rütli der fahrenden Leute auf nächtlicher Waldwiese das ganze Gewerbe landfahrenden Volks zusammen und faßt den Beschluß: die Mauter sollen endlich ihre Orgel und einen gehörigen Denkzettel dazu bekommen! Heimlich baut man das Instrument in der Nacht vor Pfingsten ein, und als sich in der Frühe die Bauern den Schlaf aus den Augen reiben, erkrachen Böllerschüsse und mit fliegenden Fahnen und schmetternden Kapellen rücken sämtliche Vereine der Nachbarschaft ins Dorf: zur festlichen Orgelweihe. Natürlich ist in das schwankhafte Geschehen das Oel der Empfindsamkeit mit einer Liebesgeschichte zwischen des Bürgermeisters Töchterlein und einem fahrenden Musikanten getropft, auf daß zum Finale alle Register eines glückstrahlenden Ausgangs gezogen werden können. — Alois Johannes Lippl bewährt echten Sinn für volkstümliche, aber niemals wohlfeile Wirkung und läßt zuweilen auch den Romantiker und den die Schwingungen des menschlichen Herzens zart erlauschenden Dichter laut werden. Alles in allem ein buntes Stücklein Theater, dessen bayerische Bauern sich zu jenen des Ludwig Thoma verhalten wie ein Defregger zu einem Leibl. Der Schlußbeifall jubelte den Autor und seine Helfer ungezählte Male an die Rampe.

Dr. W. Zentner.

*

Neues Leben bei den Thüringer Landesbühnen. Im Rahmen eines stark besuchten Presseempfangs seitens der Thüringer Regierung in Weimar, zu dem auch die Leiter der thüringischen Wirtschaft zahlreich erschienen waren, entwickelte der neu ernannte Staatskommissar für die Thüringer Landesbühnen, Dr. H. S. Ziegler, seine Auffassung über die Kulturaufgaben dieser Theater und besonders des Deutschen Nationaltheaters in Weimar. Es gelte die hohe Tradition der vielen Kultur- und Kunstzentren Thüringens mit aller Energie weiter zu bauen. Zunächst wolle man die etwas vernachlässigte Sprechkultur veredeln und eine klassische Schauspielschule gründen. Ferner arbeite der neue Generalintendant Dr. Ernst Robbe einen Plan aus zur Gründung einer übernationalen nordisch-arischen Musikgesellschaft für zeitgenössische Musik in Weimar. Diesem „Kulturring" sollen Deutschland, England, Holland, die skandinavischen Länder, Italien und vielleicht auch Frankreich angehören.

Siegfried Raetzer.

Das Berliner Große Schauspielhaus in Konkurs. Nach einer Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger ist über das Vermögen der Firma „Großes Schauspielhaus zu Berlin" der Konkurs verhängt worden.

Deutsche Mozart-Festspiele in Holland. Die diesjährigen Deutschen Mozart-Festspiele in Holland finden ungewöhnliches Interesse. Träger dieser Festspiele, die unter anderem die „Zauberflöte" auf dem Programm sehen, ist das Ensemble, der Chor und das Orchester des Krefelder Stadttheaters; die Künstler unterstehen der Leitung des Schriftstellers Ernst Krauß.

Wagner-Festspiele in Paris. Die Große Oper in Paris veranstaltet in den ersten Juniwochen wiederum je zwei deutsche Festaufführungen von Wagners „Tristan und Isolde" und der „Walküre" in deutscher Sprache. Die Aufführungen stehen unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Furtwängler und sind in den Hauptrollen mit großen Wagnersängern besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Helden in Deutscher Nacht

Die Leiden Schlageters und seiner Kameraden für Deutschland

(2. Fortsetzung)

Copyright by Horn & Co., G. m. b. H., Berlin.

Die Erde bebt — und Frankreich zittert.

Am Abend dieses Tages kriechen ein paar Männer in der Dunkelheit nach dem Bahngleis unweit Calcum. Schritt für Schritt arbeiten sie sich vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. Sie sind fest entschlossen, auch im Falle höchster Gefahr ihr Werk zu vollenden. Und wenn sie vor Vollendung ertappt werden, sind sie fest entschlossen, es immer wieder noch einmal zu versuchen, sie werden mit allen Mitteln das Ziel erreichen, das sie sich gesteckt haben.

Schlageter hat genau Zeit und Stelle ausgerechnet, an der die Arbeit am ungestörtesten vor sich gehen kann. Er selbst führt die Leute.

Ohne ein Wort zu sprechen, arbeiten sie sich vor. Jetzt sind sie noch 100 Meter entfernt. Von irgendwoher kommt Scheinwerferlicht, erhellt in Sekundenschnelle den Horizont, steht wie ein rechter Winkel am Himmel und legt sich wie ein Lineal um.

„Hinlegen!"

Alles ist auf dem Boden, das Gesicht zur Erde, wie im Felde, wenn von weither ein Geschoß sein Nahen ankündigte.

Der Lichtschein ist verschwunden, es geht weiter.

50 Meter sind die jetzt noch vom Ziel entfernt. Weiter geht es bis an den Bahnkörper. Als erster ist Schlageter oben, dann kommt Zimmermann. Er trägt den Sprengstoff in einer kleinen Kiste mit sich. Obnauf liegt zusammengerollt die Zündschnur. Sadowski nimmt ihm die Kiste ab und stellt sie zwischen die Schienen. Alle stehen in geduckter Haltung, damit sich ihre Silhouetten nicht allzu sehr vom Himmel abheben. Jeden Augenblick kann eine französische Patrouille auftauchen, die der Aktion ein vollständiges Ende bereitet. Absolute Ruhe wird gehalten und mit rasender Schnelligkeit werden die Schrauben aus den Bohlen gelöst. Kräftige Hände fassen zu, die Bohlen werden fachmännisch erst gelockert, dann ganz herausgenommen.

„Sprengstoff her!"

Der Sprengstoff wird eingelegt, die Zündschnur herausgebracht. Vier Hände packen die gelösten Bohlen und bringen sie wieder an Ort und Stelle. Schlageter selbst leitet die Zündschnur über den Bahnkörper. Er hat eine Zigarette angesteckt, die er mit Handdeckung raucht, damit der Glühkörper keine Aufmerksamkeit erregt. Jetzt berührt er mit dem Zigarettenfeuer das Ende der Zündschnur. Sie beginnt zu glimmen und das Feuer frißt sich langsam und stetig fort.

Schlageter sieht das mit ungemeiner Befriedigung. Es ist keine Zeit für Nachdenklichkeit vorhanden. Jetzt heißt es, den Rücken decken.

„Jungens", sagt Schlageter, „jetzt aber Beine in die Hand genommen und nichts als fort. Morgen treffen wir uns in Essen in den bekannten Quartieren. Und falls es schief geht: Maul halten ist Ehrensache."

Querfeldein laufen sie in verschiedenen Richtungen davon. Alles ist taktisch erwogen. Nicht zwei von ihnen dürfen zusammen bleiben. Sie müssen sich streng an den Plan halten, nach dem die ganze Aktion ausgeführt wurde. Es gibt nur Einzelgänger, keiner weiß etwas vom andern.

Sie sind noch keine tausend Schritt gelaufen, da ertönt die Detonation.

Ein kurzer Blick zurück: eine Feuergarbe steigt zum Himmel empor, Balken und Eisenteile, vermischt mit Steinen und Sand, fliegen hoch. In ungewöhnlicher Breite und Länge sind die Schienen aufgerissen. Von fern her tönt der Pfiff einer Lokomotive. Er tönt kläglich und verzweifelt.

Die Männer laufen, laufen, laufen, das Herz zum Zerspringen: es ist geglückt.

Der Kommandeur tobt, er läßt seine Herren zusammenkommen und schreit sie an. Seine Wut muß sich entladen. Er weiß schon im voraus, was die Herren in Paris seiner vorgesetzten Behörde für Vorhaltungen machen werden und diese Vorhaltungen werden an ihn weitergegeben werden. Er versammelt sein Offizierskorps und sagt ihm seine Meinung:

„Der ganze Verkehr ist lahmgelegt. Wozu sind Sie da, meine Herren, wenn solche Sachen passieren? Die Leute hier sind ja schlimmer als die Wilden und machen mit uns, was sie wollen. Das kann unmöglich so weitergehen. Ich ersuche Sie in Zukunft um die notwendige Strenge, die derartige Vorkommnisse verhindert. Sie haben mich verstanden, meine Herren?"

Die Offiziere geben den Druck an ihre Untergebenen weiter. Es herrscht eine unangenehme Atmosphäre. Die Zivilverwaltung hat neue Beamte aus Paris bekommen. Eine große Anzahl französischer Kriminalbeamter sind plötzlich da. Man beginnt sich zu fürchten, man kämpft gegen Unbekannte. Aber man will in diesen Unbekannten Fleisch und Blut sehen, um sie strafen zu können. Die Beamten sind gekommen, um den Kampf aufzunehmen, ähnlich wie die Organisationen im alten Zarenreich, die ein Heer von Spitzeln beschäftigten, um an die Quelle des Uebels zu gelangen. Jetzt sind Haussuchungen an der Tagesordnung, die Harmlosesten werden verhaftet und in Untersuchungshaft gesteckt. Es kommt nicht mehr darauf an, daß sie schuldig oder unschuldig sind, es kommt nur darauf an, daß sie Angst vor der Behandlung haben.

*

Kaiserswerth liegt dem Bahnhof Calcum am nächsten. Drei große Autos fahren in Kaiserswerth ein und halten vor dem Bürgermeisteramt. Es sind französische Soldaten. Der Führer, ein Kapitän, steigt ab und betritt das Bürgermeisteramt. Der Herr Bürgermeister empfängt ihn mit aller Ehrerbietung. Der Offizier geht einige Male um den Bürgermeister herum, als wolle er ihn geradezu beriechen. Etwas niederträchtig taktloses hat diese Art, mit der der Unteroffizier auf dem Kasernenhof den Rekruten einzuschüchtern versucht. Der Bürgermeister steht da wie ein begossener Pudel und darf sich nicht rühren. Als er dennoch die schüchterne Frage versucht, womit er dem Herrn Kapitän dienen könne, wird ihm bedeutet, daß er das Maul zu halten habe, bis er gefragt werde.

Dann bleibt der Kapitän ganz dicht vor dem Bürgermeister stehen, sieht ihm zwei Minuten lang ins Auge und sagt:

„Also, Herr Bürgermeister, wer war es?" Seine Stimme ist böse und scharf.

Der Bürgermeister zuckt zusammen.

„Ich weiß es nicht", sagt er kleinlaut, „wirklich, ich weiß es nicht."

Wieder geht der Franzose um ihn herum. Plötzlich wendet er sich um.

„Kennen Sie Schlageter?"

Der Bürgermeister denkt nach. So viele Namen sind in seinem Gehirn registriert. Schlageter kennt er nicht.

„Der Name ist mir unbekannt."

Der Offizier sieht sich im Raume um. Seinem Blick entgeht nichts. Dann fordert er den Bürgermeister auf, ihm die Einwohnerliste von Kaiserswerth zu geben. Der Bürgermeister holt ein Exemplar, überreicht es dem Kapitän. Der nimmt aus einer Schale auf dem Schreibtisch einen Rotstift und kreuzt einige Namen an. Dann reicht er die Liste dem Bürgermeister zurück.

„Lassen Sie diese fünfzehn Männer holen. Aber sofort, wenn ich bitten darf."

Der Gemeindediener wird fortgeschickt. In weniger als einer Stunde sind fünfzehn der besten Bürger von Kaiserswerth im Bürgermeisteramt versammelt. Sie sind ein wenig bedrückt, denn sie wissen nicht, worum es sich handelt. Sie ahnen nur, daß sich hier ein Unwetter über ihren Köpfen zusammenzieht, das sie nicht verhindern können. Ein Unglück hat sie getroffen, das mannhaft ertragen werden muß. Sie stehen in einer Reihe vor dem französischen Offizier. Der sieht sie garnicht an, sondern spricht an ihnen vorbei.

„Ich habe Sie kommen lassen, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie verhaftet sind. Und wenn wir die Attentäter nicht finden, werden Sie erschossen."

Die Geiseln werden in ein Auto geladen und fortgeführt. Frauen und Kinder stehen bei diesem Schauspiel deutscher Erniedrigung auf der Straße. Väter, Ernährer sind sinnlos aus dem Kreise der Familie gerissen worden.

Eine Armee ist unterwegs, um Schlageter und seine Kameraden zu fassen. Belohnungen sind ausgesetzt, und in aller Heimlichkeit findet sich ein niederträchtiger Bube, der bereit ist, Schlageter ans Messer zu liefern. Es ist Schneider, ein heruntergekommener Hund, der mit Albert Leo in Oberschlesien war. Er wird merkwürdig oft bei den französischen Behörden gesehen und ihm ist es zuzuschreiben, daß Schlageter auf dem Steckbrief, den man hinter ihm herließ, genau beschrieben ist. Noch ist Schlageter frei. Mit den Nachstellungen der Franzosen ist er fertig geworden, aber aus Verräterei wird ihm der Fallstrick gedreht, über den er straucheln muß.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Leere Hotels in Vorarlberg.

Katastrophale Folgen der Grenzsperre.

V **Innsbruck**, 7. Juni.

In Vorarlberg hat sich die deutsche Grenzsperre während der Pfingstfeiertage in einer wahrhaft katastrophalen Weise geltend gemacht. Während z. B. im Hafen von Bregenz an den vorjährigen Pfingstfeiertagen fast 20 000 Fahrgäste gezählt wurden, waren es dieses Jahr nur etwa 1000. In Bregenz haben vom Sonntag auf Montag nur etwa 60 Personen übernachtet, während sonst an den Pfingstfeiertagen die Stadt stets so überfüllt war, daß ein Teil der Fremden in der Umgebung einquartiert werden mußte. Die Schwebebahn auf den Pfänder beförderte am Pfingstsonntag nur 900 Personen, größtenteils Einheimische, gegenüber 3000 im Vorjahr. Ein großes Hotel in Lochau bei Bregenz hatte überhaupt keine Zimmergäste, gegenüber 300 am vorjährigen Pfingstfest. Auch im Bregenzer Wald, im Montafontal usw. macht sich das Ausbleiben der Reichsdeutschen empfindlich bemerkbar. In Vorarlberg allein schätzt man den Ausfall an Einnahmen während der Pfingstfeiertage auf 600 000 bis 800 000 Schilling.

Auch in Tirol herrschte während der Feiertage absolute Verkehrsstille. Besonders in den Grenzorten wirkte sich die Verkehrssperre geradezu katastrophal aus. In den Orten Kufstein, Reutte und Seefeld waren überhaupt keine Pfingstgäste aus dem Reich anwesend. Die Mißstimmung in der Bevölkerung über die Zustände wächst infolge der wirtschaftlichen Krise von Tag zu Tag.

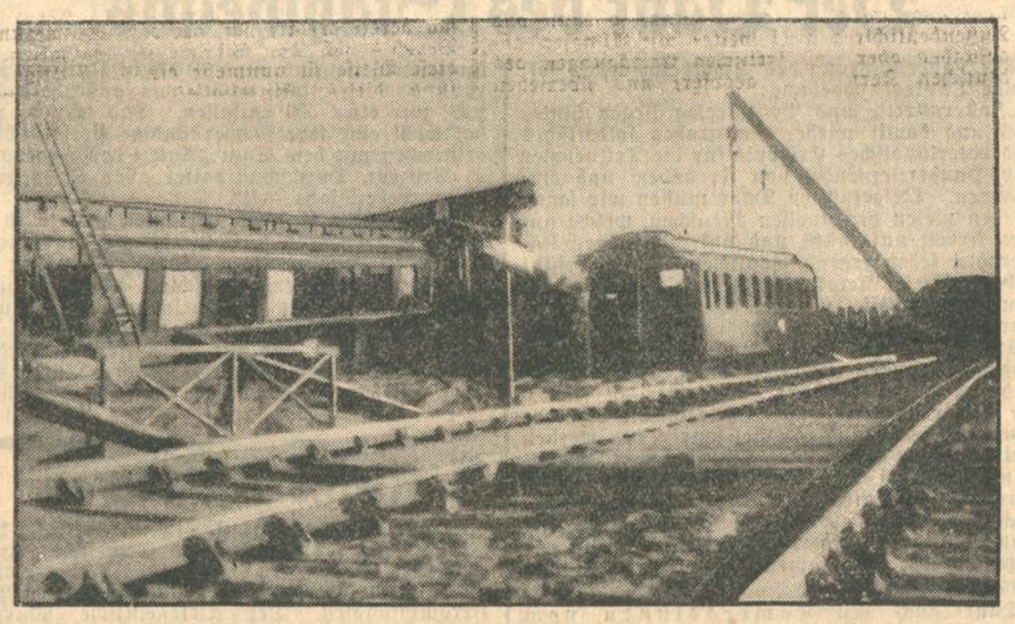
Zusammenstöße in Kufstein.

Heimwehrleute überfallen Nationalsozialisten.

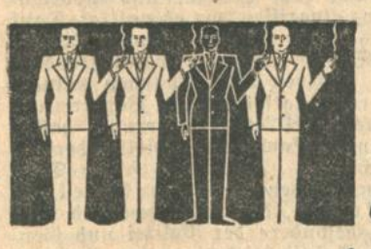
() **Kufstein**, 7. Juni.

Am Pfingstmontag wurden 50 Mann der Kufsteiner Heimatwehr als Grenzschutzorgane vereidigt. Zur Vereidigung war auch eine Heimatwehrabteilung aus Innsbruck erschienen. Die Heimatwehrleute überfielen in den Nachmittagsstunden Nationalsozialisten und rissen ihnen die Abzeichen ab. Die Folge waren schwere Ausschreitungen und Zusammenstöße, bei denen drei Personen, darunter der Kufsteiner nationalsozialistische Gemeinderat Egger schwer verletzt wurden. Die Heimatwehr drang mit Spaten in das Hotel Egger ein, wohin sich die Nationalsozialisten zurückgezogen hatten. Gendarmerie ging mit der blanken Waffe vor, um die Ruhe wieder herzustellen.

Das Eisenbahnunglück in Frankreich.

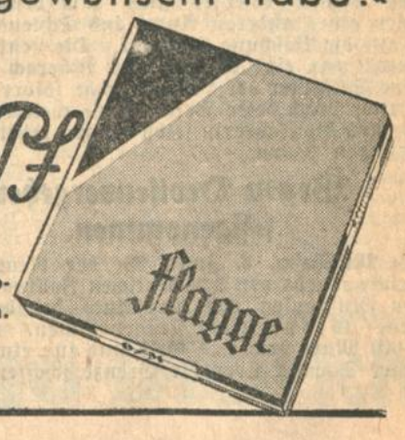


Blick auf die Unglücksstätte bei Nantes. Bildtelegramm von der Eisenbahnkatastrophe.

Eine Zigarette, die sich 3 von 4  gewünscht haben!

Um »Flagge« herzustellen, haben wir einen neuen Weg beschritten, indem wir erst festgestellt haben, wie die Raucher sich eine Zigarette wünschen, die man tagtäglich rauchen kann, ohne sie satt zu bekommen. Dann erst haben wir »Flagge« hergestellt. »Flagge« ist nicht nur eine neue Zigarette, sie ist die Zigarette, die 3 von 4 sich gewünscht haben. Wer sie versucht, gehört zur Schar derer, die sagen: »Die Zigarette, die ich mir gewünscht habe!«

FLAGGE 3 1/3 Pf



dazu: eine unübertroffene künstlerische Leistung: historische Bilder von deutschen Soldaten und ihren Gegnern.

Badische Rundschau.

Pfingsten im Oostal.

Mitglieder der Regierung als Gäste.

H. **Baden-Baden,** 5. Juni. Der Fremdenverkehr gestaltete sich verhältnismäßig sehr gut. Viele Gäste kamen aus den größeren badischen Städten, wie Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Freiburg usw. und auch Besucher aus der Schweiz waren zahlreich anwesend. Besonders stark war der Automobilverkehr und sehr viel Publikum hatte die Bergbahn auf den Merkur zu befördern. Der Ausflugsverkehr ins Rebland war gleichfalls ein sehr umfangreicher und in den hiesigen Restaurants und Wirtschaften herrschte ein reges Treiben.

Für gute Unterhaltung hatte die Städt. Kurverwaltung in weitgehender Weise durch Konzerte, Bälle und Theater Sorge getragen. Abends fand dann im Kurgarten das übliche Pfingst-Pracht-Feuerwerk statt, zu welchem sich wie immer ein Massen-Publikum eingefunden hatte, dem ein glänzendes pyrotechnisches Schauspiel dargeboten wurde, welches mit seinem Farbenreichtum viel bewundert wurde.

Ueber die Pfingstfeiertage waren hier anwesend Reichsstatthalter Wagner und Frau, Innenminister Pflaumer und Frau und Kultusminister Dr. Wacker und Frau. Dieselben hatten im Hotel „Badischer Hof" Wohnung genommen.

Villingen ohne Fehlbetrag.

Erfolg der Sparsamkeit.

x **Villingen,** 6. Juni. In der letzten Stadtratssitzung wurde bekannt gegeben, daß die Finanzgebarung sich im Rahmen des Voranschlags hält. Obwohl die Einnahmerückstände sich erhöht haben, konnte mittels durchgeführter größter Sparsamkeit bei Durchführung der lebensnotwendigen Aufgaben der Abschluß ohne Haushaltsfehlbetrag bekanntgegeben werden. Der Siedlungsgedanke wird hier kräftig vorwärts getrieben. Zu den im vergangenen Jahre erstellten 10 Siedlerstellen hat die Stadtverwaltung noch die Mittel für 20 Siedlerstellen vom Land bekommen. Nunmehr wird die Stadtverwaltung noch für weitere 10 Siedlerstellen die Mittel darlehensweise aus Grundstocksmitteln aufbringen. Verschiedene Projekte zur Arbeitsbeschaffung beschäftigten den Stadtrat.

Forchheimer Allerlei.

Neue Postanschrift. — Vereinsleben.

Mit sofortiger Wirkung fällt die Bezeichnung „Forchheim Amt Karlsruhe Baden Land 2" weg. Die neue Postanschrift muß jetzt lauten: „Forchheim über Karlsruhe Baden 2".

Der Gesangverein „Frohsinn" hielt am Samstag abend ½9 Uhr im Lokal zum „Goldenen Adler" seine halbjährliche Generalversammlung ab. — Der NS. Reichsverband deutscher Kriegsopfer, Ortsgruppe Forchheim, hatte seine Mitglieder auf Samstag ebenfalls ins Gasthaus zum „Goldenen Adler" zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, kurz zuvor fand dann noch eine Verwaltungssitzung statt. — Den Abschluß der Pfingstfeiertage bildete der Pfingsttanz am Pfingstmontag abend in den Lokalen „Krone", „Adler" und „Schwanen". A. L.

Kampf der Peronospora.

!! **Freiburg,** 6. Juni. „Weinbau und Kellerwirtschaft" zufolge, ist gegen Ende Mai überall in Baden und in der Pfalz das Auftreten von Peronospora festgestellt worden. Dank der kalten Nächte kamen viele Infektionen noch nicht zum Ausbruch. Doch dürften durch die starken Regenfälle gegen Monatsende um die Mitte Juni herum weitere stärkere Ausbrüche zu erwarten sein. Auch Mehltau wurde bereits an Gescheinen und Blättern des Elbling beobachtet, ebenso starkes Auftreten des Heuwurms. Es ist deshalb geboten, bereits jetzt energisch den Kampf gegen die Rebschädlinge aufzunehmen.

Regimentstag des Ref.-Feld-Artill.-Regiments Nr. 239.

:: **Kehl,** 6. Juni. Das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 239 hielt über die Pfingstfeiertage in Kehl einen Regimentstag ab, der ganz unerwartet guten Besuch seitens der alten Regimentskameraden zu verzeichnen hatte. Am Samstag abend fand unter Vorsitz von Staatsanwalt a. D. Hecker ein Begrüßungsabend im Hospiz Blume statt. Der bisher für sich bestehende Offiziersverein wurde mit dem Regimentsverein zusammengeschlossen. Den Vorsitz hat Staatsanwalt a. D. Hecker.

Der Sonntag brachte eine Besichtigungsfahrt nach den alten Stellungen des Regiments in den Vogesen, die einen ungestörten Verlauf nahm. Den Abschluß bildete ein kameradschaftliches Beisammensein im Hotel Rössel.

Schweres Autounglück.

Eine Tote, drei Verletzte.

! **Emmendingen,** 6. Juni. Zwischen Immendingen und Möhringen ereignete sich am Pfingstmontag ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Damen besetztes Auto kam beim Ueberholen eines anderen Autos ins Schleudern und stürzte die Böschung hinunter. Die Lenkerin des Autos war eine Aerztin aus Biberach a. d. R. Eine Schwester der Lenkerin war sofort tot, ihre Mutter brach beide Beine. Eine weitere Schwester und die Fahrerin selbst trugen leichtere Verletzungen davon.

Wegen Devisenvergehen festgenommen.

)(**Müllheim,** 6. Juni. An der Neuenburger Brücke wurde von den deutschen Zollbeamten der von Mülhausen mit dem Auto herübergekommene Geißmann festgenommen, weil er 14 000 Mark deutsches Geld und für etwa 10 000 Mark Schmuck über die Grenze schaffen wollte. Die Wertobjekte wurden beschlagnahmt und Geißmann ins Müllheimer Bezirksgefängnis geführt. Er steht im Verdacht, zusammen mit einem Münchener, namens Benzinger, etwa 380 000 Mark nach Frankreich geschafft zu haben.

! **Freiburg i. Br.,** 6. Juni. **(Für Autoverkehr freigegeben.)** Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg hat im Hinblick auf die Bedeutung des Autoverkehrs für die Fremdenstadt Freiburg und die schwere wirtschaftliche Lage der Schwarzwaldhöhenhotels die bekannte Schauinslandstrecke für Privatwagen berg- wie talswärts freigegeben.

Landwirtschaftliche Veranstaltungen

Zuchtviehschau in Bruchsal.

o. **Bruchsal,** 3. Juni. Bei der letzter Tage abgehaltenen genossenschaftlichen Zuchtviehschau des Bezirks Bruchsal konnte der Zuchtdirektor in seinem Gutachten hervorheben, daß die Aufzucht des Jungviehs gegenüber den letzten Jahren weit besser geworden sei. Es wurden prämiiert:

Klasse I, Kühe unbekannter Abstammung mit Nachzucht: Schlindwein, Karlsdorf; Landesarbeitsanstalt Kißlau; Schmitt, Karlsdorf; Bolz, Karlsdorf; Höckel, Heidelsheim; Klein, Karlsdorf; Riffel, Karlsdorf; Harlacher, Ubstadt; Ihle, Bruchsal; Weis, Heidelsheim.

Klasse II, Kühe bekannter Abstammung, mit Nachzucht: Gern, Karlsdorf; Schmidt, Karlsdorf; Ihle, Bruchsal; Schnatterbeck, Ubstadt; Schmidt, Karlsdorf; Huber, Karlsdorf; Riffel, Karlsdorf; Schmidt, Bruchsal; Hanagarth, Bruchsal; Schmidt, Karlsdorf; Höckel, Heidelsheim.

Klasse III, Kühe mit zwei Nachkommen: Heger, Ubstadt; Speck, Obergrombach; Riffel, Karlsdorf; Wolf, Obergrombach; Schalk, Bürgermeister, Karlsdorf; Schlindwein, Karlsdorf; Scherer, Karlsdorf; Bauer, Heidelsheim; Hardeck, Obergrombach; Fischer, Karlsdorf; Schott, Obergrombach; Anton, Obergrombach; Hanagarth, Bruchsal.

Klasse IV, Großmutter, Mutter und Kind: Kraut, Obergrombach; Willy, Obergrombach; Schlindwein, Karlsdorf; Scheuermann, Ubstadt; Zuchthaus Bruchsal; Schnatterbeck, Ubstadt.

Klasse V, Kalbinnen, selbstgezüchtet: Landesarbeitsanstalt Kißlau; Kraut, Obergrombach; W. F. Riffel, Karlsdorf; O. F. Riffel, Karlsdorf; Schenk, Ubstadt; Bauer, Heidelsheim; Schlindwein, Karlsdorf; Schmitt, Karlsdorf; Schott, Obergrombach; Schnatterbeck, Ubstadt.

Doppelausstellung in Graben.

sch. **Graben,** 5. Juni. Der Gemüsebauverein und der Gewerbeverein Graben hatten sich zusammen getan, um über die Pfingsttage einer breiteren Oeffentlichkeit die wichtigsten Ausschnitte ihrer einschlägigen Produktionszweige vor Augen zu führen. Der Gemüsebauverein eröffnete am Samstag abend im Erbprinzensaale seine Spargelausstellung, mit der auch eine Prämiierung verbunden war. Am Wettbewerb beteiligten sich außer Graben die Orte Hochstetten, Huttenheim, Linkenheim, Neuthard, Rheinsheim und Wiesental. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Obstbaurat Blaser-Karlsruhe, Diplomlandwirt Debus-Graben, den Bürgermeistern Rees-Hochstetten und Weick-Huttenheim und Marktmeister Kemm-Graben, konnte 10 Ehrenpreise, 21 erste Preise und 36 zweite Preise zuerkennen. Den Siegerpreis und Medaille der Bad. Landwirtschaftskammer erhielt Ratschreiber Albert Scholl in Graben. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Vorstand des Gemüsebauvereins mit Genugtuung feststellen, daß die Qualität des Hardtspargels gegenüber früheren Ausstellungen unverkennbar gestiegen sei. Den Rahmen der Ausstellung bildeten wieder die wertvollen Tabellen der Saatzuchtanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer — Zweiganstalt Schwetzingen — und Proben ihres hervorragenden Pflanzenmaterials. Der Bad. Molkereiverband zeigte die vielseitige Verwertung von Molkereiprodukten. Auf dem Gebiete des Versandwesens wurde erstmals das „Transparit" gezeigt, das vollkommen luft- und wetterfest ist und den Spargel wochenlang frisch erhält.

Der Gewerbeverein eröffnete seine Ausstellung am Pfingstsonntag. Dieser wohnten neben den örtlichen Behörden an Herr Lotz vom Landesgewerbeamt und Syndikus Spall von der Handwerkskammer Karlsruhe. Das Gebotene übersteigt den Durchschnitt ländlicher Handwerkskunst. Bleibt nur zu wünschen, daß auch das kaufende Publikum im Bedarfsfalle der soliden Handarbeit mehr als bisher den Vorzug gibt.

*

Linkenheim, 6. Juni. Zufuhr 20 Ztr. Preise: 1. Sorte 25 Pfg., 2. Sorte 18 Pfg., 3. Sorte 10 Pfennig. Marktverlauf langsam.

Graben, 6. Juni. Zufuhr 40 Zentner. Preise: 1. Sorte 25—30 Pfg., 2. Sorte 15—20 Pfg., 3. Sorte 10 Pfg. je Pfund. Marktverlauf mittelmäßig.

Schwetzingen, 6. Juni. Zufuhr: 50—60 Ztr. Preise: 1. Sorte 20—30 Pfg., 2. Sorte 20 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg. je Pfund. Marktverlauf lebhaft.

Honau, 6. Juni. Zufuhr 360 Pfund. Preise: 30 Pfg. je Pfund. Marktverlauf lebhaft.

Strengste Handhabung des Milchgesetzes.

Eine Mahnung der Regierung an die Produzenten.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Haltung einiger Teile der betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung gibt Veranlassung, unter Bezug auf die bereits Ende März ds. Js. vorgenommene Veröffentlichung nochmals nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß das von der neuen Reichsregierung ins Auge gefaßte Ziel, im Zuge einer allgemeinen Besserstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse zunächst die besondere Notlage der Landwirtschaft zu beseitigen, auf dem Gebiete der Milchwirtschaft durch eine energische Ueberführung der von der Reichsregierung wiederholt verschärften Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes erreicht werden muß. Nicht nur diese Bestimmungen, sondern auch die bisher auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes angeordneten milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, die unter maßgebenden Einfluß der Erzeugerschaft selbst stehen, bleiben in vollem Umfange aufrecht erhalten und werden in ihrer von den Belangen des Gesamtwohls geleiteten Betätigung und bei allen ordnungsgemäß vorgenommenen Maßnahmen von der Regierung und den Behörden mit aller Entschiedenheit unterstützt.

Eine der wesentlichsten Aufgaben der Zusammenschlüsse besteht darin, den Unterschied zwischen dem Erlös von Milch, die zu Trinkzwecken abgesetzt werden kann (Frischmilch), und den übrigbleibenden Milchmengen, die mangels einer solchen Verwertbarkeit zu Butter und anderen Molkereiprodukten verarbeitet werden müssen und für die bislang nur weit geringere Preise erzielt werden konnten (Werkmilch), auszugleichen. Dies geschieht nach einer ziemlich allgemein gewordenen Uebung durch Erhebung von Ausgleichsbeiträgen bei den Frischmilchlieferanten zugunsten der Werkmilcherzeuger. Die Zahlungen solcher von den Zusammenschlüssen ordnungsgemäß festgestellten Ausgleichsbeiträge ist eine unbedingte Pflicht, deren Erfüllung von allen, die für die Förderungen des Gemeindewohls Verständnis haben, aufs Bestimmteste erwartet, von den übrigen aber ebenso bestimmt erzwungen wird.

Hervorgehoben muß jedoch werden, daß den Zahlungspflichtigen nicht zuletzt auch selbst ein das finanzielle Opfer überwiegender Vorteil zukommt, da durch den Ausgleich eine dauernde Konkurrenz der Werkmilcherzeuger auf dem Frischmilchmarkt verhindert wird. Diese bei einem gesetzgeberisch nicht geordneten Milchmarkt unvermeidliche Folge würde jedoch einen völligen Zusammenbruch der Frischmilchpreise herbeiführen, wie dies bei einigen kleineren Teilen des Landes infolge der Unvernunft der Erzeugerschaft selbst, namentlich aber auch bei sehr vielen anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft, festzustellen ist.

Die Befolgung der Maßnahmen der Zusammenschlüsse, vor allem aber die Zahlung der Ausgleichsbeiträge, entspricht hiernach nicht nur dem Gesamtwohl der Landwirtschaft, sondern auch dem Eigeninteresse der Trinkmilcherzeuger selbst.

Der Dank des Stahlhelms.

Die Landesführung des Stahlhelm erläßt folgende Dankeskundgebung:

„Zollernstreife und Bodenseetag liegen hinter uns und damit wieder ein großes soldatisches und vaterländisches Erlebnis für die Teilnehmer und Hunderttausende von Freunden und Zuschauern. Tiefgefühlten Dank müssen wir sagen all den vielen prachtvollen Menschen, welche unsere Arbeit unterstützt und unseren jungen Kameraden jeden irgend möglichen Wunsch erfüllt haben. Dieser Dank umfaßt ganz besonders die von der Streife belegten Quartierorte: Karlsruhe, Stuttgart, Schönaich, Waldenbuch, Nürtingen a. N., ferner Tübingen und Reutlingen, Hechingen und Umgebung, Sigmaringen und vor allem Konstanz. Was hier an freudiger Opferwilligkeit und Kameradschaft von der ganzen Bevölkerung geleistet wurde, das werden meine jungen Kameraden nie vergessen, ebensowenig wie den herrlichen Flaggenschmuck aller durchzogenen Orte. Besonderer Dank gebührt auch den Orten am Bodensee, in welchen das Sammeln zum Aufmarsch stattfand — es ist gar nicht möglich, alle Namen zu nennen und allen einzeln zu danken!

Dank auch den Kameradinnen vom Königin-Luise-Bund und anderen Frauenorganisationen für treue Mithilfe beim Sanitätsdienst und bei den vielen sonstigen Pflichten und Arbeiten. Dank den Sanitätstrupps, die auf dem Marsche und insbesondere in Konstanz eingriffen, wo es not tat. Dank ganz besonders auch unseren Kameraden von der SA und SS, welche uns überall freudigst begrüßten, an unseren Kundgebungen teilnahmen und vielerorts tatkräftig die Vorbereitungen unterstützten, bei der Absperrung halfen und mit meinen Kameraden vielhundertfach Freundschaft schlossen. So soll es sein! Dank ferner den verschiedenen Stadtkapellen und Musikkorps, den Behörden und Verbänden und insbesondere der Polizei und Gendarmerie, deren Arbeit bei dem großen Andrang nicht immer leicht war. Dank weiterhin den Fliegergruppen aus Mannheim und Böblingen für den Einsatz und die begeisterte Mitarbeit, und Dank schließlich der Presse für jede Unterstützung und freudige Mitarbeit.

Jedermann aber wird begreifen, daß mein Dank ganz besonders meinen treuen Kameraden gilt, welche durch oft geradezu unerhörte Opfer Streife und Aufmarsch ermöglicht haben. Was insbesondere die Aufmarschstäbe geleistet haben in einer Zeit, in welcher die Nation den ganzen Umbruch erlebte, in welcher dauernde Unruhe und höchste Anforderungen auch sonst gestellt wurden an die Führerschicht — das kann nur der ermessen, welcher selbst in diesen Stäben mitgearbeitet und buchstäblich täglich und seit langen Wochen die Hälfte aller Nachtruhe geopfert hat. Und auch was die Truppe selbst geleistet hat, ist über jedes Lob erhaben. Der höchste Lohn, nämlich der Erfolg, ist daher nicht versagt geblieben und redlich verdient: Die Zollernstreife lief ab wie ein Uhrwerk, und zwar trotz fast gänzlichen Ausfalls der angesagten norddeutschen Kontingente. Der Bodenseetag umfaßte rund 13 000 Stahlhelmkameraden, nämlich rund 10 000 in Uniform und rund 3000 in Zivil, wobei von außerhalb des LV. nur etwa 500 entfallen. Das schönste Lob hat wohl eine sehr sachverständige Persönlichkeit gesprochen mit dem Satz: „Anteil der Jugend = 95 Prozent, Durchschnittsalter aller Teilnehmer = 22. Lebensjahr —!!"

Reibungslos ist alles verlaufen und so ist es unser Herzenswunsch, daß niemand uns diesen Aufmarsch und weitern Vormarsch neidet — denn unsere Jugend marschiert nicht für uns, nicht allein für den Stahlhelm und seine Führer — sie marschiert für alle Deutschen, die nie vergessen dürfen, daß wir die nationale Wiedergeburt einzig dem Fronterleben verdanken und dort die Wurzel liegt des Heiles! Frontheil!

gez. Wenzl."

Kleine Rundschau.

r. **Hochstetten,** 6. Juni. **(Missionsfest.)** Am Pfingstmontag erlebte unsere Gemeinde einen kirchlichen Höhepunkt. Mittags ½3 Uhr riefen uns die Glocken zum hier stattgefundenen Bezirksmissionsfest. Der Ortsgeistliche Pfarrer Riemensperger begrüßte die Herbeigeeilten. Die Festpredigt hielt Pfarrer Heinrich von Leopoldshafen, der das Vaterunser, von Frau Bulling gesungen, folgte. Dekan Bähr von Blankenloch berichtete über die Missionsarbeiten und Missionsgaben im Bezirk Karlsruhe-Land. Hernach sprach Missionar Hofmann in vielen Bildern aus seinem von ihm früher betreuten Missionsgebiet. Der hiesige Schülerchor und der Posaunenchor Linkenheim verschönerten durch ihr Mitwirken die Feier.

er. **Staffort,** 5. Juni. **(Sängertag.)** Der Männergesangverein „Sängerbund" in Dillstein konnte über die Pfingstfeiertage sein 75jähriges Jubiläum verbunden mit Fahnenweihe und Gesangswettstreit feiern. Dabei beteiligte sich auch unser Gesangverein „Germania" und errang in der Klasse für einfachen Volksgesang mit 97 Punkten einen 2. Preis. Besonderer Dank gebührt dem Dirigenten Ingenieur Stober von hier.

er. **Weingarten,** 5. Juni. **(Einweihung eines Sportplatzes.)** Der kath. Jungmänner-Verein Deutsche Jugendkraft, Weingarten, konnte an den Pfingstfeiertagen unter sehr großer Beteiligung der Einwohner und der Vereine seinen neu angelegten Sportplatz mit dem neu erbauten Heim feierlich einweihen.

)(**Grötzingen,** 6. Juni. **(Verkehrsunfall.)** Am Samstag abend ereignete sich unweit des Ortsausganges von Grötzingen ein Unfall. Der Grötzinger Arbeiter Gustav Daubenberger wurde von dem Kraftwagen des Willi Stein aus Grötzingen überfahren. Der Wagen blieb dem Ueberfahrenen auf der Brust stehen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Durlach überführt.

o. **Bruchsal,** 6. Juni. **(Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Werkmeister Ph. Schober und Emma geb. Hensler begehen morgen die Feier der Goldenen Hochzeit in bester Rüstigkeit.

() **Heidelberg,** 4. Juni. **(Eine ehrenvolle Berufung)** erhielt der am hiesigen Institut für Sozial- und Staatswissenschaften tätige Assistent Dr. rer. pol. Walter Greiff. Ihm wurde die Führung des Boberhauses in Löwenberg i. Schles. übertragen. Das Boberhaus ist durch seine Pionierarbeit auf dem Gebiet volksdeutscher Kulturpolitik und des Deutschen Arbeitsdienstes weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt geworden.

:: **Neulußheim,** 6. Juni. **(Tödlicher Verkehrsunfall.)** Von einem Personenkraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert wurde am Pfingstmontag abend in der Nähe der Kriegsbachbrücke der 33jährige Kohlenarbeiter Jakob Stadler. Der Tod trat durch einen schweren Schädelbruch nach wenigen Minuten ein. Der Lenker des Autos war durch einen betrunkenen Radfahrer zu einem Ausweichen auf die rechte Straßenseite gezwungen.

= **Rastatt,** 6. Juni. **(Autozusammenstoß.)** Am Samstag nachmittag stießen auf der Landstraße Ettlingen—Rastatt an der Wegkreuzung Mugenstturm—Bietigheim ein aus Richtung Ettlingen kommendes Auto, das mit einer Dame und einem 14 Jahre alten Kind besetzt war, mit einem aus Richtung Bietigheim kommenden Wagen zusammen. Das erstere Auto wurde von dem anderen an der rechten Flanke erfaßt und in einen an der linken Straßenseite liegenden Kornacker geschleudert. Es gab mehrere Verletzte. Sie befinden sich alle im Rastatter Krankenhaus. Die Schuld an dem Unglück dürfte der Wagenführer aus Mannheim haben.

= **Baden-Baden,** 6. Juni. **(Verkehrsübergabe.)** Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung die Autostrecke Unterstmatt—Mummelsee—Hornisgrinde dem Verkehr übergeben.

= **Forbach,** 6. Juni. **(Tot aufgefunden.)** Der seit Wochen vermißte 64 Jahre alte Landwirt Christian Frey von Schwarzenbach wurde im Stausee bei Kirschbaumwasen tot aufgefunden.

= **Kehl,** 6. Juni. **(40 Jahre im Kirchendienst.)** Dieser Tage konnte Stadtpfarrer und Dekan Friedrich Stengel von der Friedenskirche sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der badischen Kirche feiern. Aus Anlaß dieses Jubiläums ging Dekan Stengel ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Kirchenpräsidenten D. Wurth zu. Die Geistlichkeit des Bezirks, sowie der Kirchengemeinderat sprachen ebenfalls ihre Glückwünsche aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt

Die Festtage der Leib-Dragoner.

Das Programm.

Nur wenige Tage trennen uns noch vom Regimentstag der Leibdragoner am 10., 11. und 12. Juni in Karlsruhe. Die Vorarbeiten sind beendet. Zahlreiche Anmeldungen aus Süd- und Norddeutschland sind erfolgt, so daß man mit einer großen Teilnahme rechnen kann, zumal auch das Leibdragoner-Regiment (als einziges Kavallerie-Regiment in Baden) seine 130-jährige Gründungsfeier begehen kann. Der Arbeits-Ausschuß hat ein außerordentlich vielseitiges Programm festgelegt.

Samstag, 10. Juni:

Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend in der Städt. Festhalle: Fahnen- und Standarten-Aufmarsch; Begrüßung; Festrede (General von Holzing); gemeinsamer Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Sonntag, 11. Juni:

8 Uhr vorm.: Gottesdienst in den beiden Hauptkirchen.

10 Uhr: Aufstellung zum Festzug (Durlacher Tor).

11 Uhr: Abmarsch durch die Kaiserstraße nach dem Dragoner-Denkmal (Mühlburger Tor).

12 Uhr: Feier am Denkmal: 1. Choral „Großer Gott, wir loben dich" (Musik); 2. Ansprache durch General Graf Geßler; 3. Kranzniederlegung; 4. Parademarsch nach dem Festplatz (Dragoner-Kaserne), Abnahme des Parademarsches vor der Helmholtzschule.

3 Uhr nachmittags: Reiterliche Vorführungen auf dem Reitplatz der Dragoner-Kaserne. Es nehmen daran teil eine Abteilung der berittenen Polizei in Karlsruhe, General Frhr. v. Holzing (Schulreiten), Reitsportklub Karlsruhe, die Reitervereine Knielingen, Daxlanden, Eggenstein und Neureut und eine Abteilung der Traditions-Eskadron (3. Eskadron Reiter-Regiment Nr. 18) aus Ludwigsburg, bestehend aus folgenden Reitern: Oberwachtmeister Klein, Unterwachtmeister Schneider, Unteroffizier Wilhelm, Unteroffizier Moser II, Wachtmeister Hänel, Oberreiter Knisel. Es sind dies schon seit längerer Zeit erprobte Reiter, deren Pferde bereits schon vorzügliche Leistungen im Hoch- und Jagdspringen gezeigt haben und besonders erfolgreich war Oberwachtmeister Klein (ein geborener Badener) von der 3. Eskadron auf dem braunen Wallach „Berthold". Humoristische Darbietungen und eine Schaunummer „Erinnerungen an Südwestafrika" werden sicherlich dem nicht reiterlich sachverständigen Publikum große Freude bereiten und einen eindrucksvollen Abschluß bilden. Die Oberleitung hat Herr General Frhr v. Holzing übernommen, die technische Leitung liegt in den bewährten Händen des Rittmeisters Frhr. von Rosen und Herrn Erich Heiden, die Leitung der Bahnordnung hat Herr Wilhelm Gack übernommen. Der Reitplatz selbst ist in entgegenkommender Weise von seiten der Stadtverwaltung in vorzüglichen Zustand gebracht worden und entspricht in jeder Weise allen an ihn gestellten Anforderungen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Woche nach Pfingsten bei E. P. Hiecke, Kaiserstr. 215 (Ecke Karlstraße), und dessen Filialen, sowie bei Karl Holzschuh, Werderplatz 48, statt, außerdem am Sonntag, dem 11. Juni, ab 10 Uhr vormittags in der Dragoner-Kaserne (Hauptwache). — Des großen Andrangs wegen wird gebeten, sich rechtzeitig auf dem Festplatz einzufinden (3 Uhr nachmittags).

Festschrift und Festabzeichen sind ab Mittwoch, den 7. Juni, im Vorverkauf bei E. P. Hiecke, Kaiserstr. 215 (Ecke Karlstraße), und seinen Filialen Ludwigsplatz, Rondellplatz und Geranienstraße, sowie bei Karl Holzschuh, Weißwarengeschäft, Werderplatz, zu haben.

Schlageterfeier im Keglerheim Karlsruhe.

Schon in die Tausende rollen die Kugeln des 5. Badisch-Pfälzischen Gaumeisterschaftskegelns, von einer schaulustigen Menge interessiert verfolgt, über die Bahnen der Karlsruher Kegelsporthalle, als mit dem letzten Glockenschlag der 12. Stunde, wie von unsichtbarer Hand gehemmt, die Sportler diesen im besten Zuge befindlichen Kampf jäh unterbrechen, um sich zu einer halben Stunde der Erbauung und Erhebung für Deutschlands großen Helden und Märtyrer Albert Leo Schlageter zu sammeln.

Die Bannerdeputation des Verbandes Karlsruhe hat Aufstellung genommen. Einleitend spielt die Hauskapelle Ihl den Pilgerchor. Im Namen des Keglerverbandes Karlsruhe und Umgebung begrüßt zunächst der Geschäftsführer Leo Berger die Anwesenden, in kurzen, prägnanten Worten auf die Bedeutung der Stunde und des Trägers des Namens Albert Leo Schlageter hinweisend.

Der 2. Vorsitzende des Badisch-Pfälzischen Keglergaues, David Lutz aus Frankenthal, entwarf nunmehr mit suggestiver Kraft ein Bild von dem Wirken und Wollen des unsterblichen Helden Albert Leo Schlageter., Packend die Schilderung der Einzelheiten der Heldentat am Haarbach bei Calcum, erschütternd die Erzählung der Verfolgung und die Festnahme des Gehetzten infolge Verrats durch eigene Volksgenossen mit Unterstützung eines deutschen Bürgermeisters. Erhebend die letzten Stunden dieses unerschütterlichen Helden und sein Golgatha auf der Golzheimer Heide.

Leise intoniert die Kapelle das Lied vom guten Kameraden, das Banner senkt sich zum Dankes- und Treuegruß und wie zum ewigen Schwur klingt zum Schluß das Lied Horst Wessels auf. L.

Promenadekonzert.

Die Badische Polizeikapelle veranstaltet am Donnerstag, 8. Juni, abends von 6—7 (18—19) Uhr auf dem Platz vor dem Badischen Staatstheater unter der Leitung von Korpsführer Polensky ein Promenadekonzert mit folgendem Programm: 1. Auf großer Fahrt, Marsch (Dem Kreuzer „Karlsruhe" gewidmet) Utry. 2. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten", Maillart. 3. Der Koburger Josias-Marsch †††. 4. Ein Morgen in Sanssouci, Tongemälde, Kockert. 5. Der alte Berner Marsch, Schmeling. 6. Ein Sommerabend, Walzer, Waldteufel.

Strafverschärfung gegen Betrüger.

Die Möbelhändler Kahn vor dem Berufungsgericht.

Die II. Karlsruher Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhringer verhandelte gestern gegen den 22jährigen Kaufmann Werner Kahn von hier und seinen Bruder, den 26jährigen Kaufmann Herbert Kahn aus Karlsruhe, die sich wegen fortgesetzten Betrugs und unlauteren Wettbewerbs zu verantworten hatten. Die Angeklagten, welche als Verkäufer in dem berüchtigten Karlsruher Möbelgeschäft Kahn tätig waren, hatten sich, wie seinerzeit berichtet, am 9. März vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht wegen ihres unlauteren Geschäftsgebarens zu verantworten. Damals wurde gegen Herbert Kahn wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbs in fortgesetzter Tat eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen, sowie eine Geldstrafe von 1000 ℳ, ersatzweise weiteren 40 Tagen Gefängnis und gegen Werner Kahn wegen Betrugs in fortgesetzter Tat eine Gefängnisstrafe von vier Wochen ausgesprochen; der Vater der Angeklagten, Ferdinand Kahn erhielt wegen fortgesetzten unlauteren Wettbewerbs 500 ℳ Geldstrafe, ersatzweise 20 Tage Gefängnis. Die Anklage legte den Beschuldigten

eine Reihe Betrügereien beim Abzahlungsverkauf von Möbeln

zur Last. In der Mehrzahl der Fälle wurden den Kunden unter der Versicherung, sie erhalten „das Beste vom Besten", die Ware sei „ganz erstklassig", es werde zehn Jahre Garantie" geboten, minderwertige Möbel, sowie Bettzeug von ganz geringer Qualität geliefert. Gegen das Urteil des Amtsgerichts legten sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Angeklagten Berufung ein. Letztere haben ihre Berufung jedoch „auf Anraten ihres Anwalts" wieder zurückgezogen, so daß gestern lediglich über die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich des Strafmaßes zu verhandeln ist. Bezüglich der Schuldfrage ist das Urteil rechtskräftig.

Inzwischen wurde den Betrügern durch rechtskräftige Entschließung des Polizeipräsidiums die Handelserlaubnis für ganz Deutschland entzogen.

Die Angeklagten, die in der Verhandlung vor dem Einzelrichter durch ihr anmaßendes Auftreten nicht den günstigsten Eindruck erweckten, zeigten auch gestern nicht die geringste Einsicht in die Verwerflichkeit ihrer Handlungsweise. Sie erklärten, sie fühlen sich unschuldig.

Staatsanwalt Pfisterer betonte, die Angeklagten hätten das Vertrauen des bei ihnen kaufenden Publikums auf das schändlichste enttäuscht. Sie sähen immer noch nicht ein, daß sie die Leute betrogen haben. Der Anklagevertreter beantragte gegen beide Angeklagten Erhöhung der Strafe.

Die Strafkammer fällte folgendes Urteil: Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 9. März ds. Js. aufgehoben. Es werden verurteilt der Angeklagte Herbert Kahn wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu einer Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis, sowie 1000 Mk. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 50 Tagen Gefängnis, Werner Kahn wegen fortgesetzten Betrugs zu drei Monaten Gefängnis. Außerdem wird die Bekanntmachung des Urteils, soweit es Herbert Kahn betrifft, durch Veröffentlichung binnen Monatsfrist nach Rechtskraft in zwei Karlsruher Zeitungen auf Kosten des Verurteilten angeordnet. Die Angeklagten haben die Kosten beider Instanzen zu tragen.

In den Urteilsgründen schloß sich der Vorsitzende vollinhaltlich den Feststellungen des Amtsgerichts hinsichtlich der Schuldfrage an. Das Amtsgericht habe völlig zutreffenderweise das Verhalten der Angeklagten auf das Schärfste mißbilligt und ausgeführt, daß es sich um ein außerordentlich unsauberes Geschäftsgebaren der beiden Angeklagten handelt, durch das gerade Volkskreise betroffen worden sind, die derartige Schädigungen am allermeisten spüren, ärmere Volksschichten, denen gerade die Anschaffung der Möbel in den letzten Jahren außerordentlich schwer gefallen ist. Das Amtsgericht hat weiter ausgeführt, daß das Verhalten der Angeklagten als gemeinschädlich bezeichnet werden muß. Sie haben auf eine raffinierte, gemeine Weise es verstanden, eine ungeheure Anzahl von Kunden an sich zu locken, so daß sie noch im letzten Jahre 2000 Abzahlungskunden hatten. Sie haben auch aufs Schwerste ihre Konkurrenten, die anständige Geschäftswelt und den reelen Handel geschädigt. Sie haben eine durchaus asoziale Gesinnung bekundet, indem sie darauf ausgingen, auf diese betrügerische Weise die Volksgenossen auszunutzen und zu schädigen. Die Strafkammer steht auf dem Standpunkt, daß die Strafen, die das Amtsgericht ausgesprochen hat, in keiner Weise dem Verschulden entsprachen. Sie hielt deshalb eine wesentliche Heraufsetzung der Strafen für am Platze.

Karlsruher Pfingstreiseverkehr.

211 Sonderzüge. / 55000 Fahrkarten.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe wurden für den Pfingstverkehr insgesamt 211 Sonder- und Ergänzungszüge ausgeführt, davon 48 Züge für die besonderen Veranstaltungen (Schlageterfeier Schönau, 114er-Tag Konstanz, Bundesmusikfest Freiburg, Schwäbischer Heimattag Stuttgart, Großflugtag Mannheim). Gegenüber 1932 sind das 17 Züge mehr. Mit Einsetzen der besseren Witterung am Freitag, 2. Juni, hat der Verkehr angezogen, namentlich der Fernverkehr. Die schnellfahrenden Züge (Ergänzungs- und Kurszüge) waren zum Teil sehr stark besetzt. Am Pfingstsonntag und -montag überwog im allgemeinen der Nahverkehr und brachte der Reichsbahn eine starke Besetzung der Personenzüge. Die Sonderzüge am 3., 4. und 5. Juni waren fast durchweg voll besetzt. Auch am Mittwoch ist mit Rücksicht darauf, daß die Festtagskarten bis Mittwoch abend um Mitternacht gelten und angesichts des schönen Wetters wieder mit einer Fortdauer des starken Verkehrs zu rechnen. Der Fernverkehr für die Heimreise hat schon am Montag in den Nachmittagsstunden in stärkerem Maße eingesetzt. Ergänzungs- und Verwaltungssonderzüge wurden bereits ab Freitag, 2. Juni, gefahren. Der größte Teil der Sonderzüge entfiel auf Sonntag, 4., und Montag, 5. Juni. Auch für Mittwoch sind aus den oben angegebenen Gründen noch eine Anzahl Ergänzungszüge vorgesehen.

Die einzelnen Sonderzüge führten in der Regel 10—12, vereinzelt sogar 15 Einzelwagen mit, so daß für die Reisenden ausreichend Sitzplätze vorhanden waren.

Im gesamten durchliefen an den drei Pfingsttagen rund 600 Eisenbahnzüge den Karlsruher Hauptbahnhof,

einschließlich der Kurs-, Sonntags- und Sonderzüge. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache für den zunehmenden Reiseverkehr und für die Bedeutung Karlsruhes als Eisenbahnknotenpunkt.

Die Nachfrage nach Fahrkarten bzw. überwiegend nach Festtagsrückfahrkarten war weitaus am größten am Pfingstsonntag früh von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags; dann ebbte die Nachfrage stark ab; aber auch in den Frühstunden des Montag wurden Tausende von Fahrkarten verlangt, relativ wenig dagegen in den Mittagsstunden. Im gesamten sind

rund 55 000 Fahrkarten ausgegeben

worden, darunter etwa 80 Prozent Festtagsrückfahrkarten, die sich offensichtlich größter Beliebtheit beim Publikum erfreuten. Gegenüber dem Vorjahre wurde die Mehrzahl dieser Fahrkarten nach den Karlsruhe nächstgelegenen Reisezielen verlangt, so schätzungsweise rund 30 000 Fahrkarten nach Malsch, Ettlingen, Baden-Baden, den Murgtalstationen, Bühl und Bühlertal, nach Achern, Ottenhöfen, Oppenau, Griesbach, sowie vorzugsweise nach Durlach, Grötzingen, Pforzheim, Bruchsal, Mühlacker, Graben, Heidelberg und Mannheim. Etwa 10 000—15 000 Fahrkarten wurden nach württembergischen, bayrischen und norddeutschen Stationen, ungefähr 10 000 nach Stationen südlich Offenburg, nach dem Südschwarzwald, dem Bodenseegebiet und der Pfalz angefordert.

Die Karlsruher Kraftpost

sieht gleichfalls auf eine befriedigende Pfingstbilanz zurück. Nicht weniger als 20 der großen Reisewagen wurden in Dienst gestellt. Sämtliche Reservewagen, z. T. von auswärts, wurden benützt und die einzelnen Fahrten dauerten vielfach zwei Tage und wurden sogar kolonnenweise durchgeführt.

Der Sternhimmel im Juni.

In diesem Monat ereignet sich das seltene, schöne Schauspiel, daß sämtliche mit unbewaffnetem Auge sichtbaren Planeten fast zur gleichen Zeit am Abendhimmel zu sehen sind.

Gleich zu Beginn der Dämmerung — die Sonne ist erst vor einer halben Stunde untergegangen — bemerken wir am hellen westlichen Horizont den Abendstern, die Venus, und bei einiger Aufmerksamkeit, von der zweiten Juniwoche an, auch den schwächeren Merkur, links über ihr. Besonders am 24. Juni, abends 9 Uhr, wenn die zarte junge Mondsichel an den beiden Gestirnen vorbeiziehen, bietet sich uns ein ganz reizvoller Anblick. Höher im Südwesten erhebt sich Jupiter aus dem noch hellen Himmelsgrund hervor, in dessen unmittelbarer Nähe, bei hereinbrechender Dunkelheit, Mars erscheint. In seiner sogenannten rechtläufigen Bewegung seit 13. April hat sich Mars immer weiter von Regulus entfernt und bildet zu Anfang des Monats mit Jupiter ein herrliches Doppelgestirn. Am 4. Juni ist der gegenseitige Abstand der beiden Planeten so gering geworden, daß er nur noch etwa ½ Monddurchmesser beträgt; Mars überholt in diesem Augenblick den langsameren Jupiter und eilt dann in großen Schritten dem Stern Spika in der Jungfrau zu, den er etwa Mitte August erreicht. Und auch hier steht der Mond Pate. Am 1. Juni, zurzeit seines ersten Viertels, wandert er unmittelbar unter dem Planetenpaar vorbei.

Während im Westen und Südwesten die hellen Planeten als erste Sterne am dunkelnden Abendhimmel erscheinen, melden sich im Süden und Osten die beiden Fixsterne Arktur und Wega. Sie sind die Vorboten jener Sternenbilder, die im Sommer das nächtliche Firmament beherrschen. Etwa um 22 Uhr, wenn die Dunkelheit ganz hereingebrochen ist und auch die Konfigurationen der schwächeren Sterne sichtbar werden, steigen im Osten die Sterne des sogenannten Sommerdreiecks empor; Wega, Atair und Deneb, die Hauptsterne der Leier, des Adlers und des Schwans. Besonders der Schwan, das große, ausgedehnte Kreuz des Nordens, hat schon immer das Interesse des Sternfreundes auf sich gezogen, befindet er sich doch inmitten des dichtesten Schleiers der Milchstraße. Arktur, der Hauptstern des Bootes, ist weiter nach Südwesten gerückt. Zwischen ihm und der Wega leuchten die zarten Linien des Herkulus und der nördlichen Krone.

Tief im Süden lenkt ein mächtiges Funkeln das Auge des Beobachters auf die schönen Sterne des Skorpion mit dem hellen rötlichen Antares. Daneben, noch ganz im Dunst des Südwesthorizont, erhebt sich langsam, an Helligkeit den Sternen des Skorpion kaum unterlegen, das Bild des Schützen. Dort weilt die Sonne um die Tiefwinterzeit im Dezember, während sie jetzt, zurzeit des Sommeranfangs (am 21. Juni) die Sternbilder des Stieres und der Zwillinge durchwandert. Ein paar Stunden später, anfangs Juni um Mitternacht, Ende Juni bereits um 22.00 Uhr, erscheint im Südosten Saturn, der sonnenfernste der mit bloßem Auge sichtbaren Planeten. Am 6. August gerät er in Opposition zur Sonne und rückt somit für die nächste Zeit immer mehr in die früheren Nachtstunden herein, so daß er bis Ende des Jahres am abendlichen Himmel als der fahle weißliche Wanderer dahinzieht. Ueber Skorpion und Schütze dehnt sich das große, aber schwachleuchtende Bild des Schlangenträgers aus. Es reicht bis nahe an Herkules und die Krine heran. Im Südwesten funkelt einsam die Spika in der Jungfrau. Gegenüber im Norden leuchten aus den Flocken der Milchstraße die glänzenden Sterne der w-förmigen Kassiopeia und unter ihr, tief am Horizont, das Bild des Perseus. Auch Kapella, jener helle Stern im Fuhrmann, hat sich in die Tiefe des nördlichen Horizontes zurückgezogen.

Zu unseren Häupten jedoch strahlen die bekannten Gestirne des Großen und Kleinen Bären, zwischen denen der Drache in einem großen Bogen seinen Leib durchwindet.

Besonders reizvoll sind in diesem Monat die Vorübergänge des Mondes an den hellen Planeten und Sternen. Die bemerkenswerten Begegnungen mit Mars-Jupiter am 1. Juni und Venus-Merkur am 25./26. Juni sind schon erwähnt. Sein Lauf durch den Tierkreis führt ihn auch noch bei Spika am 4. und bei Antares am 7., einem Tag vor Vollmond, vorbei. Fünf Tage später weilt er bei Saturn. Gegen Ende des Monats, zwischen 27. und 30. Juni, durchwandert der Mond neuerdings das Gebiet des Löwen und begegnet somit zum zweiten Male in diesem Monat Regulus, Jupiter und Mars.

Die Mondphasen ereignen sich: am 8. Juni Vollmond, am 15. letztes Viertel, am 23. Neumond und am 30. erstes Viertel.

Deutsche Kurzwellensender.

Mit Rücksicht auf die sommerlichen Empfangsverhältnisse im Rundfunk hat die Deutsche Reichspost im Benehmen mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft unter Zugrundelegung der in Königswusterhausen (Zeesen) vorhandenen Betriebsmittel (Sender und Antennen) für den Betrieb der beiden deutschen Kurzwellen- (Weltrundfunk-) sender folgenden Plan vereinbart: Sender I: 13.55—22.30 Uhr MEZ., Welle 19.73 Meter mit Rundstrahler, 22.30—23 Uhr MEZ., Pause. 23—03 Uhr MEZ., Welle 31.38 Meter mit Rundstrahler. Sender II: 16 bis 24 Uhr MEZ., Welle 25.51 Meter, mit Richtstrahler für Amerika, 24—01 Uhr MEZ., Pause. 01—03 Uhr MEZ., Welle 49.83 Meter, mit Richtstrahler für Amerika. Diese Regelung tritt im Laufe dieser Woche in Kraft. Sie wird voraussichtlich bis Mitte September beibehalten werden.

Leichte Sommer-Anzüge von Mk. 36.- an Rud. Hugo Dietrich

60 Jahre Gartenbauverein Karlsruhe.

Dieses Jahr kann der Gartenbauverein Karlsruhe sein 60jähriges Bestehen feiern und findet aus diesem Anlaß am Samstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal eine Jubiläumsfeier statt, zu welcher der Verein (lt. heutigem Inserat) seine Mitglieder, Freunde und Gönner besonders einladet.

Wenn ein Verein auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken kann, so ist dies immerhin ein Zeichen dafür, daß er auf solider Grundlage steht und auch die schwierigen Zeitverhältnisse durchzuhalten in der Lage war. Der Gartenbauverein hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch monatliche Vorträge wissenschaftlicher und unterhaltender Art, die Liebe zur Natur, vor allem der Blumen und Pflanzen zu wecken und zu fördern, auch der Obst- und Gartenbau findet hierbei gebührende Berücksichtigung. Ein wesentliches Verdienst hat sich der Gartenbauverein aber auch dadurch erworben, daß er seit über 25 Jahren den Wettbewerb, bezw. die Prämiierung mit lebenden Blumen geschmückten Fenster und Balkone in hiesiger Stadt durchführt. Diese schöne Gepflogenheit hat leider infolge der schlechten Verhältnisse vor 2 Jahren eingestellt werden müssen, doch will der Verein dieses Jahr wieder den Wettbewerb ausschreiben und danach im Spätjahr die Prämiierung durchführen. Wie wir hören, besitzt der Gartenbauverein eine stattliche Anzahl Mitglieder, die 20, 30 und mehr Jahre dem Verein angehören und sehr viele unter ihnen sind heute noch ständige Besucher der regelmäßigen seit 40 Jahren im Saal 3 der Brauerei Schrempp stattfindenden Monatsversammlungen, bei denen ja auch immer die Pflanzenverlosungen unter den Mitgliedern erfolgen.

Alles in allem, der Gartenbauverein Karlsruhe zählt mit zu den ersten und ältesten Vereinen unserer Stadt und wir schließen uns den gewiß vielen Glückwünschen zum 60jährigen Jubiläum an: möge der Verein mit seinen gemeinnützigen Zielen, in des Wortes wahrster Bedeutung weiter blühen, wachsen und gedeihen.

Feiern in der Kant-Oberrealschule.

Die Kantoberrealschule beging diese Woche 2 Schulfeiern, die beide tiefgehende Eindrücke brachten und dem auch jenseits des Rahmens der Unterrichtsgrenze sich betätigenden Bildungsstreben der rührigen Oststadt-Anstalt ein ehrendes Zeugnis ausstellen. Am Dienstag nachmittag wurde vor den dafür dankbar empfänglichen Schülern der Oberklassen (UII—OI) eine ebenso schlichte wie gehaltvolle Gedenkstunde für Johannes Brahms (aus Anlaß von dessen 100. Geburtstage) abgehalten. Es gelangten hierbei gewählte Kammermusiksätze verschiedener Schaffensperioden des Meisters (aus dem c-moll-Trio op. 101, der Violinsonate op. 100 und dem h-dur-Trio op. 8) und erlesene, seltener zu hörende Liedkompositionen (u. a. Dein blaues Auge, Terese und Maiennacht) zum Vortrag. Frau Direktor Dr. Eichelberger sang die letzterwähnten Brahms-Lieder mit frischer wohlgebildeter Sopranstimme und nachfühlendem Verständnis. Frau Lehramtsassessor Hund (Geige) und Frl. Fertig (am Flügel), sowie Herr Gramlich (Cello) vereinigten sich in klangschönem, sinnerfassendem instrumentalem Zusammenspiel zu präziser, konzertreifer Wiedergabe der andern Programmstücke. Herr Studienrat Bier fügte aufschlußreiche Erläuterungsworte über Leben, Persönlichkeit und Kunst des großen Tonschöpfers bei.

Am Donnerstag, 1. Juni veranstaltete die Schulgruppe Kantoberrealschule des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in der Turnhalle der Humboldtschule einen „Deutschen Abend". Die Veranstaltung war sehr stark besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Ministerialdirektor Frank vom Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Bürgermeister Dr. Fribolin und den früheren Direktor der Kant-ORS, Ministerialdirektor i. R. Dr. H. Cramer, ferner Prof. Bunte von der Techn. Hochschule, Oberregierungsrat Walter vom Ministerium des Kultus und Unterrichts und den Gebietsführer der Hitlerjugend und Staatskommissar für Jugendertüchtigung Friedhelm Kemper. Der Direktor der Kant-ORS, Dr. Eichelberger, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden. Assessor Dr. Probst, der Leiter der Schulgruppe, schilderte die Entwicklung und die Ziele des Volksbundes und kennzeichnete die Rolle des Vereins in der Zeit der nationalen Erhebung und des nationalen Aufschwungs. Der Obmann der Schulgruppe Kurt Böhme, Klasse UI, führte diese Gedanken weiter, indem er in zündender Weise auf die Schicksale des Deutschen Reiches und Volkes, auf die Reichsgründung durch Bismarck 1871, auf den Ausbruch des Weltkrieges 1914 und auf das Gewaltdiktat von Versailles hinwies und die Verpflichtung der deutschen Volksgenossen den Deutschen im Auslande gegenüber hervorhob. Die Ansprachen waren von musikalischen Vorträgen und Rezitationen verschiedener Art umrahmt — Herr Opernsänger Willi Klauer, Karlsruhe, hatte sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Veranstaltung gestellt und verschönte die Feier, indem er das Liebeslied aus „Walküre" und das Gebet des Rienzi aus „Rienzi" von R. Wagner wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Das Schülerorchester spielte zwei Militärmärsche von Schubert, und der Schülerchor sang das „Wanderlied" von K. Bier. Besonders originell war ein von Kurt Böhme UI verfaßter Sprechchor zweier Schülergruppen, die das deutsche und das polnische Volk darstellen und das Problem des polnischen Korridors behandelten. Außerdem wurden vorgetragen: eine Romanze für Klavier und Geige von Wilhelmy, das Melodrama „Aus Sturmes Not" von J. Wolff und das Zwiegespräch „von der Liebe zum Vaterlande" von Kleist. Während der Veranstaltung wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Den Abschluß bildete das Deutschlandlied. Die Anwesenden spendeten reichen Beifall. Besonderer Dank gebührt dem Leiter der Schulgruppe, Herrn Assessor Dr. Probst, und dem musikalischen Leiter des Abends Herrn Studienrat K. Bier. Der Obmann der Schulgruppe, Kurt Böhme UI, hat sich sowohl durch seine Vorträge, als auch durch seine Vorarbeiten ein besonderes Verdienst erworben.

Die Schulmusikpflege im neuen Deutschland.

Der Kommissar des Bad. Musiklehrervereins, Otto Autenrieth, in Heidelberg übergibt der Oeffentlichkeit einen Aufruf, der in der Losung gipfelt:

Die Musik, das größte Kulturgut des deutschen Volkes, muß wirkliches, dauerndes Volksgut werden.

Kommissar Autenrieth geht davon aus, daß bei großen nationalen Bewegungen dem deutschen Liede immer eine besondere heilige Aufgabe zugewiesen war und die Erzieherin zum wahren Idealismus die Kunst sei, insbesondere die Tonkunst. In der Schule entscheide sich das Schicksal der deutschen Musik. Von deutscher Musik und ihren großen Meistern sei in den badischen Lehrbüchern und in den Schülerbibliotheken kaum etwas zu finden. Musik und Kunst seien aber so gut wie die Werke unserer Dichter Ausdruck deutschen Wesens und verlangten gebieterisch ihr Recht und ihren Platz im Unterricht.

Im Vordergrunde des Gesangsunterrichtes aller Schulen stehe das nationale und religiöse Lied, das deutsche Volkslied.

Für die Volksschule sei zunächst eine einheitliche Regelung der für den Gesangunterricht notwendigen Zeit erforderlich. Die Kinder sollen zur Notenkenntnis angeleitet, in die Grundlagen der einfachen Elementarmusiklehre eingeführt und zu einem schönen Singen und lautreinem Sprechen herangebildet werden. Die Theorie habe aber im Unterricht und bei Schulprüfungen zugunsten des Liedes zurückzutreten. Es handle sich darum, durch das Lied die Seele des Kindes zu erfassen, sie in das Reich des Idealen, Schönen und Göttlichen zu führen und vaterländische, heimatliche Kulturwerte zu schaffen. Künstlertsches Leben müsse alle Fachschulen durchhauchen, wenn bei freiwilliger Beteiligung durchgreifende musikalische Volksbildung erzielt werden soll. Die Singschulen in Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe, so betont der Kommissar, haben sich in sozialer und stimmkultureller Beziehung zu einer segensreichen Einrichtung entwickelt. In den Höheren Lehranstalten Badens nimmt die Musikpflege noch nicht die ihr gebührende Stellung ein. In 35 Vollanstalten erhalten die Schüler heute noch in einzelnen Klassen gar keinen Musikunterricht. Dagegen wird seit 1926 in allen Klassen der Mädchenschulen Musikunterricht erteilt.

Der Kommissar fordert für alle Höheren Knabenlehranstalten Musiklehrpläne.

Baden steht in dieser Beziehung in Deutschland an letzter Stelle. Die Lehrpläne aller Schulen müssen sobald wie möglich auf nationaler Grundlage aufgebaut werden. Musik wird in allen Klassen der Mittelschulen als Pflichtfach eingesetzt, Chorgesang- u. Orchesterstunde sind für alle Klassen wahlfrei. Diese bescheidenen Forderungen bedingen keine weitere finanzielle Belastung. Der Kommissar hat zur heutigen Regierung das Vertrauen, daß sie der Musik den schon lange verdienten gleichberechtigten Platz neben den wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen einräumt. Er unterstreicht dann nachdrücklichst

die Notwendigkeit einer durch alle Schulen anzubahnenden Stimmkultur,

da zu den vernachlässigten Gebieten insbesondere in Süddeutschland die Pflege und Bildung der menschlichen Stimme gehöre. Man müsse das musikalische Streben der Jugend unterstützen und ihre Führer in Kursen durch Stimmkultur und im Verständnis für Dichtung und Melodie fördern. Er, der Kommissar, frägt den Musikerzieher nicht nach seiner politischen Richtung, aber er muß von den heiligsten Gefühlen für Heimat und Vaterland durchdrungen sein und seine ganze Arbeit in den Dienst des neuen Vaterlandes und der nationalen Erhebung stellen. Wer als Volkserzieher national und religiös denke und fühle, stelle sich von selbst sozial ein; denn das Kind des ärmsten Taglöhners habe für die Kunst, für das Edle und Schöne unbewußt dasselbe Verständnis wie das Kind des Kommerzienrats, das von früher Jugend an eine Erzieherin hat.

Wer das Lied hinaustrage, arbeite mit am Tempel der deutschen Volkheit. Künstlerische Kulturarbeit müsse es sein, die wir auf dem klingenden und singenden Boden unseres Volkstum leisten wollen.

Bekämpfung der Tuberkulose.

In der sehr gut besuchten Sitzung des Arbeitsausschusses des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose am 1. Juni, an der auch teilgenommen haben der Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden, Regierungsrat Dr. Fees-Karlsruhe und der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen in Baden, Dr. Pakheiser-Karlsruhe, wurde beschlossen, die bisherige selbständige Geschäftsstelle des Verbandes aufzuheben und die Verbandsgeschäfte durch die Landesversicherungsanstalt nebenher und ehrenamtlich mit versehen zu lassen. Durch diese Maßnahme werden finanzielle Einsparungen erzielt, die den bedürftigen Tuberkulosekranken zugute kommen werden. Der Verband, der unter der Führung seines bewährten Geschäftsführers, Professor Dr. Berghaus, bisher eine äußerst segensreiche Tätigkeit ausgeübt hat, wird als selbständige Organisation unverändert weiterbestehen. Infolge dieser Umschaltung ist eine Weiterverwendung des Geschäftsführers, Professor Dr. Berghaus, dessen erfolgreiche Tätigkeit allseitig mit herzlichem Dank anerkannt wurde, leider nicht mehr möglich, weswegen sein Ausscheiden in einigen Wochen erfolgen wird.

*

Zusammenschluß der Freikorpskämpfer. Im ganzen Reiche macht der Zusammenschluß der ehem. Baltikum-Grenzschutz-, Freikorps- und Oberschlesienkämpfer gute Fortschritte. Es ist ja auch erklärlich, daß diejenigen, die die letzten waren, die ihr Vaterland mit der Waffe in der Hand verteidigten, sich zu einem Verband zusammenschließen, um die alte Kameradschaft, die den Freikorpskämpfer besonders auszeichnete, weiter zu pflegen und zu festigen. Ehem. Angehörige werden gebeten, ihre Adresse dem Kameraden Ernst Derrer, Bruchsal, Rheinstraße 7, einzusenden.

Der Prozeß um die Schaffergilde.

Der Fall Mauritius.

Vom Badischen Amtsgericht wurde dieser Tage beschlossen:

Das Verfahren gegen den Angeschuldigten Diplomingenieur Rudolf Mauritius wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 eingestellt unter Niederschlagung der Kosten. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen kann die Behauptung des Angeschuldigten, welcher eine strafbare Handlung seinerseits überhaupt bestreitet, nicht nur nicht widerlegt, sondern muß als richtig und zutreffend angenommen werden, daß er durch die Gründung der Schaffergilde und Schafferbank für seine Person und nach dem ihm gegebenen Möglichkeiten an der Vorbereitung für die nationale Erhebung des deutschen Volkes mitarbeiten und für sich und die in der Schaffergilde sich zusammenschließenden Genossen seinerseits einen Kampf um die deutsche Scholle im Sinne einer größtmöglichen Anteilnahme aller Deutschen an den Segnungen eines eigenen Heimes und der Bebauung und Fruchtbarmachung der Heimaterde führen wollte. Seine Behauptung ist glaubhaft und jedenfalls nicht widerlegbar, daß durch die ihm seitens marxistisch eingestellter staatlicher und kommunaler Verwaltungsstellen fortgesetzt bereiteten Schwierigkeiten seine Arbeitskraft so in Anspruch genommen war, daß er, der ja nicht Kaufmann, sondern Ingenieur ist, der Beaufsichtigung der Führung der Geschäftsbücher durch die dazu bestellten Hilfskräfte nicht die erforderliche Zeit widmen konnte, so daß, wenn ihm aus dem Mangel einer ordentlichen Buchführung für seine Person ein Vorwurf gemacht werden kann, diese Unterlassung durch den von ihm zwangsläufig geführten Kampf verursacht war. Ebenso ist glaubhaft, daß der Angeschuldigte nicht aus selbstsüchtigen Gründen, sondern weil er von der Richtigkeit, nationalen Notwendigkeit und Durchführbarkeit seiner Bestrebungen um Schaffung von Eigenheimen für arbeitslos gewordene deutsche Volksgenossen überzeugt war, die an sich wohl gebotene Eröffnung des Konkursverfahrens bzw. des gerichtlichen Vergleichsverfahrens nicht beantragt hat in der Hoffnung, den Kampf um die deutsche Scholle für seine Person und seinen Tätigkeitskreis innerhalb der Schaffergilde doch noch durchführen zu können und daß er auch anvertrautes Geld nicht für sich selbst und nicht aus eigensüchtigen Beweggründen, sondern nur für die Genossenschaft und im Kampf um die Fortführung des begonnenen Werkes verwendet hat in dem Glauben an seinen Erfolg, der zugleich eine Schädigung der Geldgeber ausgeschlossen hätte.

Da darnach die Voraussetzungen zur Einstellung des Verfahrens gegeben sind, war dem von Angeschuldigten und seinem Verteidiger unterm 28. März und 5. April 1933 gestellten Antrag gemäß § 5 und 3 der Verordnung vom 21. 3. 1933 stattzugeben.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das heitere, störungsfreie Wetter hielt sich auch während der Feiertage und ergab in der Ebene Höchsttemperaturen bis 27 Grad. Gestern morgen haben die während der letzten Tage besonders in den Hochlagen sehr heftigen Ostwinde abgeflaut, da eine erhebliche Verflachung des Druckfeldes über Mitteleuropa eingetreten ist. Das warme Wetter wird anhalten, jedoch ist mit einsetzender Gewittertätigkeit zu rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 7. Juni: Sehr warm. Am Nachmittag und Abend Gewitterbildungen.

Wassertemparaturen früh 8 Uhr:
Rhein bei Karlsruhe 16 Grad,
Rappenwört (Badebecken) 17 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetteraussichten für Donnerstag: Noch warm, aber aufkommende Neigung zu Gewitterbildung.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 3. Juni: Eduard Winter, Ingenieur, Witwer, alt 76 Jahre. Emma Schiller, alt 53 Jahre, Witwe von Arnold Schiller, Dr. prakt. Arzt. — 4. Juni: Maria Sypniewski, alt 82 Jahre, Ehefrau von Bronitlaw Sypniewski, Privatmann. Christiane Spohrer, alt 75 Jahre, Witwe von Friedrich Spohrer, Stadigarten-Wärter. Beerdigung am 7. Juni, 10 Uhr. Hermann Zeillinger, Kunstmaler, Ehemann, alt 50 Jahre. Feuerbestattung am 7. Juni, 12 Uhr. Barnabas Heck, Maurer, Ehemann, alt 71 Jahre. Beerdigung in Karlsruhe-Grünwinkel am 7. Juni, 18 Uhr. Peter Schmitt, Taglöhner, Witwer, alt 60 Jahre. (Heidelberg.) — 5. Juni: Karolina Walker, alt 61 Jahre, Ehefrau von Friedrich Walker, Lagerarbeiter. Feuerbestattung am 8. Juni, 11 Uhr. — 6. Juni: Helmut Essig, Hilfsarbeiter, ledig, alt 23 Jahre. Beerdigung am 8. Juni, 17 Uhr, in Beiertheim.

Veranstaltungen.

Kaffee Museum. Heute, Mittwoch, veranstaltet Kapellmeister Karl Klimes mit seinen neuen Solisten einen Bunten Abend.

Vortrag. Der weithin bekannte Soldaten-Missionar Kaiser, Essen, wird am heutigen Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 Uhr, im Saal der Matthäuskirche, Vorholzstraße, über seine Arbeit an der Reichswehr und Schutzpolizei einen Vortrag halten. Das Thema wird von herrlichen Erfahrungen zeugen, gleichzeitig aber auf die Notwendigkeit dieser Arbeit hinweisen. Der Kriegerdankbund, Ortsgruppe Karlsruhe, möchte zu diesem Vortrag ganz besonders die Männerwelt einladen.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz.

Abteilung Kultus und Unterricht.

Ernannt zu Studienräten die Gewerbeschulassessoren: Dipl.-Ing. Eduard Merkel an der Gewerbeschule in Heidelberg, Dipl.-Ing. Friedrich Volk an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, Dipl.-Ing. Heinr. Rogge an der Gewerbeschule in Pforzheim, Dipl.-Ing. Arthur Neudeck an der Gewerbeschule in Kandern, Dipl.-Ing. Emil Kammerer an der Gewerbeschule in Singen a. H., Dipl.-Ing. August Hornung an der Gewerbeschule in Baden-Baden, Dipl.-Ing. Chlodwig Noe an der Gewerbeschule I in Mannheim.

Ernannt zu Gewerbelehrern mit der Amtsbezeichnung Studienrat: die Gewerbelehrkandidaten Ludwig Kengelbach in Schwetzingen, Helmut Schmidt in Engen, Willi Speck in Kenzingen, Ernst Schäfer in Hornberg.

Planmäßig angestellt: Hausmeister Max Bühn am Gymnasium Mannheim.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Fortbildungsschulhauptlehrer Heinrich Schweizer an der Volksschule in Heidelberg, an die Gewerbschule in Heidelberg.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Oberlaboranl Hermann Richterich am chemischen Laboratorium der Universität Freiburg.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

Bad. Staatstheater: 19—22.30 U.: „Der Bärenhäuter".
Stadtgarten: 15½—18 Uhr: Konzert der Bad. Polizeikapelle.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 17 und 20.30 Uhr: Die elf Schillschen Offiziere.
Kaffee Museum: Bunter Abend.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Bärenhäuter. — Oper von Siegfried Wagner.

Hans Kraft, der junge Soldat, kehrt mit Kameraden zur Zeit des 30jährigen Krieges ins Heimatdorf zurück. Vergebens sucht er seine Mutter. Sie ist gestorben — und niemand gewährt ihm Obdach. Zorn und Bitterkeit bemächtigen sich seiner, — da tritt der Teufel zu ihm, und Hans läßt sich vom Bösen für ein Jahr zum Dienst in der Hölle dingen. — Dort waltet er seines Heizeramts. — Ein Fremde steht plötzlich vor ihm: Petrus. Der Heilige fragt ihn dies und das und läßt sich schließlich zum Würfelspiel herbei. Hans verliert. Zur Strafe dafür jagt ihn der Teufel wieder hinauf in die Welt. Ein teufelsähnlicher „Bärenhäuter", soll er ruhelos wandern, bis ihn eines reinen Mädchens Liebe erlöst. Einen Wundersack erhält er für die Wanderung. Darin wird er stets alles finden, dessen er bedarf. Der Maid aber, die sich seiner erbarmen würde, soll er die Hälfte seines Ringes geben, und wenn nach drei Jahren, während welcher er sie meiden müsse, das Gold nicht geblichen sei, dann sei er gerettet und dürfe noch die Erfüllung dreier Wünsche fordern. — In einem Wirtshaus vertreibt sich Alt und Jung die Zeit mit Spiel und Geschwätz. Da klopft es. Das Schenkmädchen faßt sich ein Herz und öffnet, fährt aber entsetzt zurück: der Teufel stehe vor der Tür. Hans springt zum Fenster herein. Und da er mit vollen Händen Geld ausgibt, ist der „Bärenhäuter" schnell wohl gelitten... Beim Maientanz am folgenden Tag überwindet Luise die jüngste Bürgermeistertochter, den Abscheu vor dem wüsten Gesellen, nimmt die Hälfte des Ringes und gelobt, drei Jahre lang Treue zu halten und ihn zu erlösen. Der um seine Wette bangende Teufel sucht Hans zum Treubruch zu verführen. Hans bleibt standhaft und hat nun seine drei Wünsche frei. Er fordert seine frühere Jünglingsgestalt — und zurück, den Sack ohne Zauberkraft — und drittens, daß ihn der Teufel fortan in Frieden lasse. — Wieder steht im Mondlicht der Fremde vor ihm — und erteilt ihm als Segensspende einen ruhmvollen, kämpferischen Auftrag. Nach errungenem Sieg wird nach dem verschwundenen Retter gesucht . . . Plötzlich steht er vor der für den fernen Freund betenden Luise, sie bittend, seine Wunde zu verbinden und ihm einen Labetrunk zu reichen. Aus dem Becher glänzt ihr sein Ring entgegen — und in seligem Wiedererkennen sinkt sie dem Geliebten ans Herz.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 6. Juni. **(Funkspruch.)** Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, die der Börse schon vor den Fasttagen das Gepräge gaben, wirkten sich heute weiter aus. Die Anfangsnotierungen waren auf fast allen Gebieten um 1—1,5 Proz. gebessert, speziell in Renten war das Geschäft lebhafter. Man bemerkte hier Rückkäufe des Publikums. Von seiten der Stillhaltegläubiger waren Kauforders in einigen Tarifwerten, Farben und Reichsbank erteilt worden. Die Spekulation verhielt sich angesichts der bevorstehenden entscheidenden Maßnahmen zum Schutz der deutschen Währung abwartend. Man rechnet noch in diesen Tagen mit der Durchführung des Transferplans. Von großem Interesse für die Börse ist hierbei insbesondere die Frage, in welcher Weise die Sperrmark aus dem Schuldendienst angelegt werden wird. Die Käufe der Stillhaltegläubiger in den letzten Tagen werden schon als ein Symptom gewertet. Im einzelnen waren Reichsbank mit einem Gewinn von 3,75 kräftig gebessert. Farben gewannen 0,75 Proz. Von Tarifwerten waren speziell Berliner Kraft u. Licht und Hamburger Elektrische Werke gefragt. Verkehrswerte waren einheitlich freundlicher, insbesondere die Reichsbahnvorzugsaktien, die ⅜ Punkte höher einsetzten. Am Elektromarkt waren Akkumulatoren (plus 1) beachtet. Größeres Interesse bestand wieder für Aufbauwerte. Daimler plus 0,75. Conti Gummi plus 1,5. Bayerische Motoren plus 2. Braunkohlenaktien waren namhaft höhere und durchschnittlich um 3—4 Prozent gebessert. Junghans unter Hinweis auf die Belebung des Geschäftsganges plus ca. 1. Am Rentenmarkt waren Altbesitz um 1 Prozent gebessert. Industrieobligationen waren gefragt.

Am Valutamarkt waren London—Kabel mit 4,01½ zu hören. Die Mark kam aus London mit 14,50. Tagesgeld stand mit 4¾ Prozent zur Verfügung.

Der Verlauf brachte weitere Kurssteigerungen. Conti Gummi konnten auf 155 (152) anziehen. Siemens waren insgesamt 2,5 höher. Am Montanmarkt besserten sich Harpener um 2,25. Ferner waren Rheinstahl gefragt. Farben erhöhten ihren Gewinn auf 1,25. Unter Druck lagen Harburger Gummi (minus 3,75) auf die angekündigte Sanierung. Leonhard Tietz stiegen auf 22 (20,75), da die Gesellschaft nicht mit Verlust abschließen wird. Am Rentenmarkt waren die Kurse auf der ganzen Linie um 1—2 Prozent befestigt, wobei besonders die billigen Werte bevorzugt waren. Neubesitz 12,60—12,90 lagen lebhafter. Von Staatsanleihen waren die billigen Emissionen bis 2 Prozent höher. Schatzanleihen gewannen 1 bis 1,5. Von Goldpfandbriefen waren Berliner 2 Proz. befestigt. Berliner Kommunalobligationen gewannen 0,75. Landschaftliche Pfandbriefe lagen weiter fest. Steuergutscheine Gruppe I waren unverändert. Am Obligationenmarkt waren Daimler 2 Punkte höher. Vereinigte Stahl gewannen 1.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ %.

Der Schluß war stetig. Weiteres Interesse bestand für Harpener, die insgesamt 3 Proz. höher bezahlt wurden. Nachbörslich hörte man: Farben 136, Bayerische Motoren 130,75, Vereinigte Stahlobligationen 68,75, Harpener 108,5, Ilse Genüsse 125,5, Reichsbank 132,75, Kali Aschersleben 137,5, Salzdetfurth 187,5, Schwartzkopff 42,75, Berliner Kraft u. Licht 114,75, Gelsenkirchen 66,5, Rhein-Westfälische Elektro 95, Neubesitz 12,70, Mannesmann 70,75, Rheinstahl 96,25, AEG. 26,5, Siemens 164.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99.50, 1940er 81.62—83, 1945er bis 1948er 79.87—81.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. Juni. **(Eigenbericht.)** An der Abendbörse trat das Publikum wieder mit größeren Kaufaufträgen hervor. Man ist der Ansicht, daß durch die verschiedenen Warnungen seitens der Reichsregierung vor Eingriffen in die Wirtschaft das Vertrauen wieder gefördert werden kann. J.G. Farben konnten nach dem etwas leichten Schluß wieder 0,25 Prozent anziehen. Auch Scheideanstalt und Erdöl waren 0,25 Prozent freundlicher. Montan- und Elektrowerte lagen bei kleinen Schwankungen gut behauptet, nur Gesfürel waren 0,75 Prozent abgeschwächt. Kunstseidenwerte blieben trotz der schwächeren ausländischen Börsen gut gehalten. Der Rentenmarkt lag sehr ruhig und ohne Kursveränderungen. Von Industrieobligationen waren Stahlbonds 0,5 Proz. schwächer.

Anleihen: Altbesitz 78, 4proz. Dt. Schutzgebiete 7,62. — **Bankaktien:** DD-Bank 55, Dresdner Bank 51,5, Reichsbank 132,75. — **Bergwerks-Aktien:** Gelsenk. 66,25, Harpen 108,25, Klöcknerwerke 62, Mannesmannröhren 70,75, Rhein-Stahl 96, Ver. Stahlwerke 43. — **Transportwerte:** Hapag 18,75, Nordd. Lloyd 19,12. — **Industrieaktien:** AEG Stammaktien 26,25, Cement Heidelberg 83,5, Conti Gummi 154,5, Daimler Motor 33,25, Dt. Erdöl 119,25, Dt. Goldscheideanst. 173, Dt. Linoleumwerke 54,5, Elektr. Licht u. Kraft 119, J.G. Farben 136,25, Felten u. Guilleaume 60,12, Gesfürel 93,25, Goldschmidt Th. 54,12, Holzmann 62,25, Junghans Gebr. 37,75, Lahmeyer 126, Mainkraftwerke 70,75, Metallges. 40,75, Rütgerswerke 61,5, Siemens u. Halske 163,75.

Portlandzementwerke
Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG.

Der Vorstand weist im Bericht für das Geschäftsjahr 1932 darauf hin, daß es noch einmal gelungen sei, die Verwaltungs- und Herstellungskosten unter Beobachtung größter Sparsamkeit und Ausnutzung der günstigen Betriebsverhältnisse soweit zu senken, daß der Mindererlös durch rückläufige Zementpreise teilweise ausgeglichen werden konnte. Ein Gewinn wurde aber unmöglich gemacht durch die Lasten der dauernd oder zeitweise stilliegenden Betriebe, durch freiwillige Fürsorge für die unbeschäftigten Werksangehörigen, ganz besonders aber durch die Auswirkungen der Absatzrückgänge. In der ganzen deutschen Zementindustrie betrug der Absatz 1929 noch 7,0, 1930 5,5, 1931 3,7 und 1932 nur noch 2,8 Mill. Tonnen. Im Heidelberger Gesamtkonzern stellte sich der Absatz in den gleichen Jahren auf 0,742, 0,572, 0,397 und 0,305 Mill. Tonnen. Drei von den neuen Werken des Konzerns haben 1932 nicht gearbeitet. Für die ersten Monate des laufenden Jahres ist eine merkliche Besserung des Absatzes eingetreten. Allerdings sind die Absatzziffern bis zur westfälischen Außenseiterverständigung im März nicht als Verbrauchsmerkmale zu werten. Sie sind wohl hauptsächlich auf Bevorratungen zurückzuführen für die die vorübergehenden Kampfpreise ausgenützt wurden. Die großen Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung lassen einen gesteigerten Baustoffverbrauch erwarten. Infolgedessen ist bereits ein Teil der Werke schon im April und Mai wieder in Betrieb genommen worden, d. h. frühzeitiger als es im Hinblick auf die Vorräte erforderlich gewesen sei. Der deutsche Zementexport ist nahezu unmöglich geworden. Die Ausfuhr der gesamten deutschen Zementindustrie ging 1932 auf etwa 47 Prozent des Vorjahres zurück. Zur Bilanz wird im Bericht bemerkt, daß der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Schlesischen Portlandzementindustrie unverändert fortbesteht. Ein Zugang unter Beteiligungen ist in der Hauptsache zurückzuführen auf eine Beteiligung bei den Süddeutschen Portlandzementwerken Gebrüder Wießböck in Rohrdorf. Wertpapiere im Betrag von 529 925 Rm. wurden im Laufe des Jahres gekauft und stehen zum Anschaffungswert, der niedriger als der Börsenwert des Jahres liegt, zu Buch. Der Jahresabschluß ergibt einen Rohgewinn von 871 850 Rm. Abschreibungen auf Anlagen, Beteiligungen und Vorräte betragen insgesamt 1 126 108 Rm. Hierzu wurden verwandt der Rohgewinn, eine unter Verbindlichkeiten verbucht gewesene Rücklage für Genußscheine von 89 700 Rm. und 65 000 Rm. Delkredererücklage, zusammen also 1 026 550 Rm. Es ergibt sich ein Verlust von 99 557 Rm., um den sich der Gewinnvortrag von 117 012 Rm. auf 17 454 Rm. vermindert. Die Aufwendungen gemäß § 260 a Abs. 3 Ziffer 6 HGB. betragen 176 500 Rm. (Generalversammlung am 28. Juni in Heidelberg.)

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Juni. **(Funkspruch.)** Die Berliner Getreidebörse war heute auf Beschluß des Börsenvorstandes geschlossen. Auch im Freiverkehr von Büro zu Büro fanden Umsätze kaum statt, da die Hauptkäufer, die Müller, wegen der fast allgemeinen Absatzstockung am Mehlmarkt Unternehmungslust nicht bekunden. Auch sonst geht man Neuabschlüssen aus dem Wege. Die Spannung hinsichtlich der möglicherweise kommenden Neuorganisierung des Getreidehandels an den großen amtlichen Produktenplätzen ist aufs höchste gestiegen. Soweit Kurse überhaupt gesprochen wurden, bewegten sie sich etwa auf dem Niveau des Freitags, allerdings war ein gewisser schwacher Unterton unverkennbar.

Die während der viertägigen Ruhepause von den Statistikern herausgegebenen Saatenstandsberichte für Preußen sind in den am Getreidegeschäft interessierten Kreisen noch nicht allgemein bekannt geworden, zunächst also noch ohne Einfluß. Die Ziffern bringen im Durchschnitt gegen Anfang Mai einen geringeren Rückgang.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 6. Juni. Bei fester Tendenz notierten: Brown Boveri 26, Zement Heidelberg 80,5, Daimler 32,5, Deutsche Linoleum 54, J.G. Farben 136,33, Rheinelektra 102, Süddeutsche Zucker 161, Westeregeln 142, Deutsche Bank 54,5, Pfälzische Hypothekenbank 66, Altbesitz-Reichsanleihe 77,5, Ludwigshafener Stadtanleihe 71, Farbenbons 117.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 6. Juni. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, Juni 32.40 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 5.60 Br., 5.35 G.; Juli 5.70 Br., 5.45 G.; August 5.95 Br., 5.85 G.; Sept. 6.05 Br., 5.95 G.; Oktober 6.15 Br., 6.— G.; Nov. 6.15 Br., 6.— G.; Dezember 6.25 Br., 6.15 G.; März 6.55 Br., 6.40 G. Tendenz fest.

Bremen, 6. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 10,69 (10,56) Dollarcents.

Berlin, 6. Juni. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 64.75 Rm. — Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 160 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 164 Rm., Reinnickel, 98—99 % 330 Rm., Antimon-Regulus 39 bis 41 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 41.25—44.25 Rm.

Bühler Obstmarkt vom 6. Juni. Erdbeeren 50 bis 55 Pfg., Kirschen 10—15 Pfg. je Pfund. Verkauf gut.

Köln, 6. Juni. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 420 Ochsen: a) 32—35, b) 29—32, c) 28—32, d) 26—30; 201 Bullen: a) 29—33, b) 23—27; 424 Kühe: a) 28—32, b) 25—30, c) 22—25; 64 Färsen: a) 32—35, b) 26—30; 9 Fresser; 1253 Kälber: a) 52—62, b) 38 bis 42, c) 32—37, d) 24—28; 30 Schafe; 5495 Schweine: b) 38—42, c) 37—42, d) 34—39, Sauen 33—36 Rm. Tendenz: Rinder ruhig, beste Tiere über Notiz; Kälber ruhig, beste Kälber über Notiz; Schweine ruhig.

Bühl, 6. Juni. **Schweinemarkt.** Zufuhr 240 Ferkel, 9 Läufer. Preise: Ferkel 25—50 Rm., Läufer 60 bis 75 Rm. je Paar. Markt wurde geräumt.

Bretten, 6. Juni. **Schweinemarkt.** Zwei Milchschweine wurden für 34 Rm. verkauft.

Devisennotierungen.

Berlin, 6. Juni 1933 (Funk.)

	Geld 6. 6.	Brief 6. 6.	Geld 2. 6.	Brief 2. 6.
Buen.-Air. 1 Pes	0.878	0.882	0.878	0.882
Canada 1 k. D.	3.167	3.173	3.167	3.173
Konstant. 1 t. P	2.038	2.042	2.038	2.042
Japan 1 Yen	0.879	0.881	0.879	0.881
Kairo 1 äg. Pf.	14.68	14.72	14.682	14.72
London 1 Pfd.	14.30	14.34	14.30	14.34
Neuyork 1 Doll	3.561	3.569	3.591	3.599
Rio de J. 1 Milr.	0.239	0.241	0.239	0.241
Uruguay 1 Peso	1.648	1.652	1.648	1.652
Amsterd. 100 G.	170.73	170.77	170.73	170.77
Athen 100 Drch.	2.438	2.442	2.438	2.442
Brüssel 100 Blg.	58.92	58.04	58.9	59.04
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	82.72	82.88	82.77	82.93
Helsgfs. 100 f. M	6.304	6.316	6.304	6.316
Italien 100 Lira	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugols 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kowno 100 Litas	42.46	42.54	42.46	42.54
Kopenh. 100 Kr.	63.79	63.91	63.79	63.91
Lissab. 100 Esc.	13.01	13.03	13.01	13.03
Oslo 100 Kr.	72.33	72.47	72.23	72.37
Paris 100 Frcs	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag 100 Kr.	12.64	12.66	12.64	12.66
Island 100 i. Kr.	64.19	64.31	64.19	64.31
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Fcs.	81.67	81.83	81.82	81.98
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes.	36.16	36.24	36.16	36.24
Stockh. 100 Kr.	73.33	73.47	73.33	73.47
Reval	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schill.	46.95	47.05	46.95	47.05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 6. Juni. London—Kabel 4.01⅜, London—Paris 85.75, London—Brüssel 24.24½, London—Amsterdam 8.37½, London—Mailand 64.975, London—Madrid 39⁷/₁₆, London—Kopenhagen 22.42, London—Oslo 19.72; Kabel—Zürich 4.35⅛, Kabel—Amsterdam 2.086½, Kabel—Berlin 3.553.

Züricher Devisen vom 6. Juni. Paris 20,38, London 17,48½, Neuyork 4,85½, Belgien 72,10, Italien 26,85, Spanien 44,22½, Holland 208,20, Berlin 120,45, Wien, offiz. Kurs 73,06, Wiener Notenkurs 57,87, Stockholm 89,75, Oslo 88,45, Kopenhagen 78, Prag 15,41, Warschau 58,05, Belgrad 7, Athen 2,97, Konstantinopel 2,52, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,73, Japan 1,08.

Der Londoner Goldpreis vom 6. Juni beträgt für ein Gramm Feingold 2.81994 Rm.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 6. Juni 1933

Berliner Kassakurse

	2. 6.	6. 6.
Festverzinsliche.		
Altbesitz	77.3	78.37
Neubesitz	12.6	12.75
6 Wertb. 23		
b. 1000	83	82.5
6 „ 1—5 $	120	—
6 Reichs29	91	91.25
6 Reichs 27	82.75	84
4 „ SchatzK	—	—
Younganl.	80.5	79.50
6 Preuß. 28	99	99.37
6 Schatz 30I	99.7	99.7
6 Baden 27	83	83.50
6 Bay. 27	85.75	86
6 Sachsen 27	82.25	82.75
7 Thür. 26	81	—
6 Post 30II	100¼	100¼
6% „ 31 I	100.1	100¼
Schutzgeb.	7.6	7.65
5 Rh.M.D.	73.12	73.5
6 (7) Stahlw	68.1	68.6
6 Zuckerkred	98	98
6 Farbenb.	114¾	115½
5 Mex. abg.	8.8	9.2
4 Mex. abg.	5.25	5.8
4½ Öst.St.14	—	—
4 „ Gold	17.87	18.25
4 Öst.Kronen	—	0.3
4½ „ Silb.	—	1.1
4 Türk. Ad.	4.25	4.25
4 „ Bagd.I	6.5	6.55
4 „ „ II	—	6.6
4 „ Zoll 11	6.6	—
Türkenlose	7.5	7.75
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 „ Gold	—	—
4 „ St. 10	—	—
4 „ Kron.	0.35	0.25
5 SofiaStadt	—	—
Anatol.I25er	—	—
„ II.IIer	30.2	30.25
„ II.IIIer	30.2	30.25
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	54.12	54.75
Allg.Lokalb	97	96.87
Baltimore	—	24
Canada	—	—
D.Eisenb.B.	42	42
7 Reichsb.Vz	97.75	98.25
Hapag	19	18.50
Hamb.Hochb	59.5	59.37
Hamb.Süd	30	32
Hansa	27.75	28
Nord.Lloyd	19.75	19.12
Süd.Eisenb.	53	54
Bankaktien		
Adca	50	49
Bad. Bank	—	111.5
BankEl.W.	70.5	70
Braubank	91.62	—
Bayr. Hyp.	71	71
„ Vereinsb	100	100
Berl. Hdlg.	92.5	92.5
Commerzbk.	50.75	51
DanzigPriv	—	—
Dt. Asiat.	195	—
DD-Bank	54	55
DtCentrBod	63	68
Golddiskont	—	100

	2. 6.	6. 6.
Dt.Hyp.Bk.	69	71.50
„ Uebersee	25	26.5
Dresdner	51.5	51.50
Lux Inter.	1.9	1.8
Mein.Hyp.	—	—
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	0.575	0.55
Reichsbank	129⅝	133¼
Rh. Hypoth.	—	—
RhW.Bod.	88	91
Sächs.BodC	—	80.25
Süd.Boden	—	80.25
Westd.Bod.	—	70.75
Wien. Bkv.	1.25	1.25
Industrieaktien		
Accumulat.	183.5	184
Aku	42.12	42.12
A.E.G.	25.62	25.87
Alsen-Zem.	104	110.5
AmmendPa	70	72
Amperw.	97.5	96.50
Anh.Kohle	88.75	88.75
AschaffBräu	54.5	51.50
„ Zellstoff	25	24.25
Augsb.NM.	69	66.25
BachmLade	—	—
Basalt	27.75	27.50
Bast A.G.	—	—
Bauel.Werke	—	—
B.M.W.	129¼	130⅝
Bay.Spiegel	—	40
Bemberg	49.5	51.75
Berger Tfb.	169	169¼
Bergm. El.	15	14
Bl.Gub.Hut	139.5	—
„ Holz	51	51.5
„ KrlsrInd	77.12	78.75
„ Kindl	—	—
„ KrftLicht	113¾	114⅝
„ Masch.	42	42.87
„ Neurode	45	46
Berth.Mess.	30	30.5
Bet.Monier	84	87
BrauNürnb	126.5	127
Bubiag	177	180
Brschw.AG.	—	—
f.Industrie	107	108
BremBesigh	—	—
Brem.Wolle	—	—
BrownBov.	23.75	—
Buderus	78	79.5
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	59.87	59.87
Charl.Wass.	81.62	81.25
Charl.Hütte	+	—
J.G.Chemie	154	158
„ 50% bez	135	137
Ch.Buckau	50	—
„ Grünau	—	82
„ Heyden	70.75	71.25
„ Gelsenk.	68	—
„ Albert	54.25	54.75
„ Schuster	—	—
Chillingw.	42.75	41.25
Chade	166	167
Conc.Berg	—	50
„ Chemie	—	—
„ Spinnerei	14	14.5
ContGummi	150⅝	154
„ Linoleum	49.25	51

	2. 6.	6. 6.
Daimler	32.37	32.87
Dt.Atl.Tel.	120	120
„ Babcock	—	68.5
„ Baumw.	68	69
„ ContGas	116⅞	116.5
„ Erdöl	119¾	119⅜
„ Kabel	70.25	71.5
„ Linoleum	53.5	54.5
„ Post	11	—
„ Schacht	120	119¾
„ Spiegel	60.5	60
„ Steinz.	77	80
„ Tafelglas	75.5	75.5
„ Telefon	—	—
„ Tonstein	46.25	46.75
„ Eisenh.	56.25	56
Dortm. Akt.	—	—
„ Ritter	—	97.25
„ Unionbr	200	202.5
DsdChromo	57.87	58.25
„ Gardine	25.5	26
„ Lpz.Schnell	23	23
Düren Met.	—	70
DüssHösel	—	32
„ Masch.	—	—
Dyck.Wdm.	17	18
Dyn.Nobel	66	66.25
Eilenb.Katt.	27	28
Eintr.Brk.	168⅞	174.5
Eisenb.Verk.	83.25	86.5
ElektrDresd	130¼	132.5
El.Liefer.	96†	95
El.Liegnitz	—	—
ElSchlesien	85	84
ElLichtKr	118	119
EngelhBräu	116.5	117
Enz.Union	72	73
Erdmannsd	19	17.5
Erlang.Brg.	72	74
EschweilBg.	—	—
Falkenstein	67	—
Faradit	—	—
IGFarben	135	136⅜
Feldmühle	72.25	72
FeltenGuill.	60	60.37
FordMotor	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	65.37	66.25
Genschow	53	53
Germ.Cem	59	62
GereshGla	41.25	41
Gesfürel	93.75	93.62
Gildemeister	56.5	58.25
GirmesCo.	5.37	—
Gladb.Wolle	140	142
GlasSchalke	—	—
Glanz.Zuck.	107.5	108
GlückaufBr.	—	—
Goedhardt	—	67.25
Goldschmidt	53	54.25
Görl.Wagg.	27.5	28
Gritzner	26.12	26
Großmann	—	—
Grün Bilf.	—	—
Gruschwitz	85	86
Guanow.	58.75	60
Haberm.G.	71	69.5
Hackethal	42.25	42.75
Hageda	62.5	63
HalleMasch.	—	56
Hamb.El.	105	106⅜
HarbGumm	32.75	28
Harpener	105⅝	108⅛
Hedwigsh.	—	†

	2. 6.	6. 6.
HeidenauPa	—	24.25
HeilmLittm.	—	—
HeineCo.	—	—
Hemm.Zem.	—	127.5
Hilpert	—	—
HindrAuffer	—	60
Hirsch Kupf.	—	11
Hirschbg.Led	125	129
Hoesch	73.5	73.75
Hoffm.St.	—	82
Hohenlohe	17.5	19.25
Holzmann	61	62.37
Hotelbetr.	48	49
HutaBresl.	56	56
L.Hutschenr	38	39
HütteKanser	—	—
Ilse Berg	—	154
do. Genuß	123	125
Ind.Plauen	52	53
JülichZucker	—	—
Junghans	37.25	38.12
KahlaPorz.	14	13
KaliChemie	88.25	90.5
„ Aschersl.	140¼	138
Klöckner	61.87	62.37
C.H.Knorr	—	195
Köhlm.Strk.	—	134⅛
Koksw.u.che	88	88.12
KolbSchüle	—	—
KollmAourd	—	—
Köln.Gas	63	63
KönWilhelm	—	—
KöbitzLeder	72.75	73
Kr.Thür.	—	—
Kronprinz	33.75	—
KunzTreibr	40	—
Küppersb.	75	—
Lahmeyer	127	126⅞
Laurahütte	18.87	—
Leipz.Rieb.	43.25	43
Leopoldgr.	47	44
Lindes Eis	82.25	83
Lindström	—	—
Ling Schuh	40.25	43
Lingnerw.	85.75	85.75
Magd.Berg	—	—
Magirus	2.75	2.5
Mannesm.	71.5	71.62
Mansfeld	27.75	27.87
MarieConf.	—	—
MarktKühlh	69	69.75
Masch.Unt.	57.37	57
Buckau-W.	69	67.5
Max.Hütte	123	—
Mech.Sorau	—	—
Mech.Zittau	20	—
Merk.Wolle	—	—
Metallges.	39	40.5
Mey.Kauffm	51.37	51.75
Mez A.-G.	—	—
Miag	58.25	59
Mimosa	—	224
Mittelstahl	—	65
Montecatini	—	—
Mülh.Berg	79.75	83
MüllerGum	—	—
Natr.Zellst.	20	21
Neckarwerke	82	8.5
NLausKohle	160	165
Nord.Eis	70	71
„ Trikot	—	—
NordseeHoch	38.5	39
NordwKraft	114	114

	2. 6.	6. 6.
Oberbedarf	10	11
Orenstein	51.62	50.5
PhönixBg.	43	43.75
„ Braunk.	82	82.75
Pintsch	—	—
PlauenGard	32.75	33
„ Tüll	—	—
Polyphon	36.75	37.5
PoppeWirth	—	—
Preußengr.	90	—
Radeb.Exp.	158	156¼
Rasquin	45	—
RathgeberW	52	52.25
RauchWolt.	—	—
Reichelbräu	145	146
ReicheltMet.	39.25	—
Reinecker	52	50.25
Rheinfelden	94	97
Rh.Braunk.	202¾	204¾
„ Elektra	100	99.5
„ Metall	90	92
„ Spiegel	—	63
„ Stahl	96.37	96.75
R.W.E.	93.87	96.25
R.W.Kalk	62.5	—
RW. Stahl	—	—
RichterDav.	24.25	25
Rieb.Mont.	—	—
RiedelHaen	55.5	55
Roddergrub.	—	—
Rosenthal	43.5	43.5
RositzZucker	69.75	69.5
Rückforth	52.5	53
Rütgers	61	62
Sachsenw.	35	35
„ Thür.Ptl.	—	—
„ Webstuhl	31.5	30.5
Sachtleben	—	—
Salzdetfurth	188	187¾
Sangerhaus	—	—
Sarotti	75	77
Sauerbrey	5.25	6
Schering	+	+
Schieß-Defri	71.25	75
Schlegelbr.	—	100
Schl.Berg-Z	26	—
„ B.Beuth.	83.5†	84.5
„ El. B	107	106
„ Portl.	65.5	64
Schneiderh.	—	48
Schöfferhof	105.5	161
Schönebeck	40	42
Schött H.	19.25	—
Schub.Salz.	180	183.5
Schuckert el.	110¼	112¼
Schultheiß	130	130
R.Schulz jr.	42.25	43
Schwabenbr	128¼	129
Seid.Naum.	—	—
Siegersd.	53	55.25
SiemensGl.	47.5	49.5
SiemHalske	162¼	164.5
SinnerAG.	70.25	70
Stadtb.Hütt	—	—
Staßf.Chem	60.5	—
Stock&Co.	24	25
StöhrKamg	113	114
Stolb.Zink	43.5	44
Stollwerck	44.75	43.5
Süd.Immob	—	10
„ Zucker	157¾	161
Tad.Conrad	—	—
Thörl Oel	77.5	77.5
Thür.Bleiw.	—	—

	2. 6.	6. 6.
Th. Elektr.	—	—
„ GasLpz.	116	119.5
Tietz Köln	20.5	22.75
Transradio	98	100
TriptisPorz	—	—
TritonW.	10	9.62
Triumphw.	—	—
v. Tucher	90	89
TuchAachen	102	104.5
TüllFlöha	—	—
Union chem.	71	70.5
Varzin.Pap.	14	14
VerSpielkart	—	—
Ver.Bautzen	20	—
„ Böhlerst.	—	50
„ chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	80	—
„ Glanzstoff	53	55
„ Gothania	—	—
„ Lauf.Glas	17.25	17.5
„ MetHaller	24.37	24.37
„ Schimisch.	—	—
„ SchBernei	—	—
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	43.12	43
„ Zypen	—	—
„ Thür.Met	—	—
Viktoriaw.	46	47.25
Vogel Tel.	68	68
Vogt&Wolf	—	—
Vogtl.Spitze	—	34
VoigtHäffn	—	—
Wagner Co.	60	60

	2. 6.	6. 6.
Wanderer	92.25	95
WassGelsenk	108	—
Wenderoth	38.5	39.5
Westeregeln	141.5	140
Westf.Draht	—	—
Wicküll.K.	—	—
WißnerMet.	82	83
Zeiß-Ikon	63	—
Zeitz.Masch.	33	34.87
Zellst.Ver.	3.25	—
„ Waldhof	53.25	53.5
Versicherungen		
A.-MünchFe	970	1000
Aach.Rückv.	146¼	146.5
AllStuttVer	202	205.5
dto Leben	209	214
Lpz.Feuer	163	—
Magd. „	—	—
„ Leben	—	144
MannhVers.	—	—
Thur.A.	—	—
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	—	47
Neuguinea	140	—
OtaviMine	19.37	19.37
Schantung	32	—
Steuergutscheine.		
GrICaKurs	85.5	85.5
Gr.IIfll.1934	96.62	96.62
„ „ „ 1935	90.5	90.5
„ „ „ 1936	84.25	84.25
„ „ „ 1937	79.62	79.62
„ „ „ 1938	76.62	76.62

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

	2. 6.	6. 6.
Anleihen.		
Altbesitz	77.5	77.9
Neubesitz	12.7	12.7
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	54.5	54.75
All. Lokal	96	—
Canada	—	—
7 ReichsbVz	97.87	98
Hapag	—	—
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	—	—
Nordlloyd	—	19.25
Otavi	19.5	—
Banken		
Bk. el. W.	—	—
„ f. Brau	—	—
Reichsb abg.	129¼	132¾
Industrieaktien		
Akkumul.	181	—
Aku	42.37	42.25
AEG	—	26.5
BMW	129	130¾
Bemberg	—	—
BergerTief	—	—
Berl. Karlsr	77	—
„ Kraft Licht	113⅞	114¾
Berl.Masch	42.12	42.87
Brk.-Brik.	—	—
Buderus	—	79.5

	2. 6.	6. 6.
Cha-Wasser	82	—
Chade	—	—
Ct.-Gummi	152	154.5
Ct-Linol	50	—
Daiml-Benz	32.37	—
Dt.At.Tel.	—	—
„ ContiGas	116⅞	—
„ Erdöl	119⅝	118.5
„ Linol.	54.5	54
„ Eisenh.	—	—
Eintracht	—	177
El. Liefer.	96†	94.12
„ Licht-Kr.	—	—
„ Schlesien	—	—
Engelhardt	—	—
IG Farben	135¾	136⅛
Feldmühle	—	—
FeltenGuill	—	—
Gelsenk.Bg.	66.75	66.62
Gesfürel-L.	94.25	—
Goldschm.	53.5	54.37
Hamb. El.	106.7	—
Harpener	105.5	108.5
Hoesch	74	—
Holzmann	—	62.5
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
„ Genuß	—	125.5
Junghans	37.5	37.25
Kali-Chem	—	—
„ Aschersl	—	137.5

	2. 6.	6. 6.
Klöckner	—	61.87
Kokswerke	88.5	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	19.5	—
Leopoldgr.	—	—
Mannesm.	72	70.87
Mansfeld	—	27.62
Miag	57.5	55.5
Maxhütte	—	—
Metallges.	39.75	—
Montecat	—	—
Orenstein	51.75	—
Phönix	—	—
Polyphon	38.5	—
Rh.Braunk.	—	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	97.37	96.25
RWE.	94.77	95.12
Rütgers	61.75	62
Salzdetf.	—	187.5
Schl.Berg-Z	27.5	—
„ Elektro	106	105.5
Schub-Salze	—	—
Schuckert	111¾	—
Schultheiß	—	—
SiemHalske	—	164⅛
StöhrKgarn	113.5	114.5
Stolb.Zink	—	—
Thür.Gas	—	—
LeonhTietz	—	—
Ver.Stahl	44.12	43.12
Vogel Tel.	—	67.75
Westeregeln	141.5	—
Zell-Waldh.	—	52.37

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt. Wertb.	—
6 Reichsanl.	83.25
Bad. Staat	83
6½ Hess. Vlksst.	78
Altbesitz	78.12
Neubesitz	12.8
Schutzgeb. 14	7.62
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	5.25
5 „ äuß.	—
3 „ Silber	—
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	70
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	65
7 Frankf. 26	65.25
6 Heidelb. 26	62.25
8 Ludwigsh. 26	70
8 Mainz 26	62.62
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	72
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
8 B.-Bad. 26	64
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 B.-Bad.Holz 24	—
5 Badenw.Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	2.06
6 Großk. Mhm. 23	14.75
5 Hess.Volks.Rogg	5.5
6 Mhm.St.Kohl.23	1.75
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.3
5 Festwertb	2.14
Badenw. Kohle 23	—
7 Bad.Kom.Gold26	80
8 „ „ „ 30	85.5

Pfandbriefe	
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	86.5
8 „ 13	86.5
8 „ 16—17	86.5
8 „ 21—22	86.5
7 „ Gold 11	86.5
6 „ 10	86.5
4½ Liquid. o.	—
4½ „ m.	—
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	86.25
8 „ 18—25	86.25
8 Reihe 26—30	86.25
8 „ 31	86.25
8 „ 35	86.25
8 Gold K. R. 4	80.5
7 Gold R. 10—11	86.25
7 Reihe 17	86.25
6 „ 12—13	86.25
4½ Liquid.	90.5
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I u. II	86
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	93.5
8 „ 3	88.5
4½ Anatolier	30.12
3 Salon.Monastir	3.87
5 Tehuantepec	4.75

Bankaktien	2. 6.	6. 6.
Adca	50	50
Bad.Bank	110	112¼
Braubk.	91	92
BayBodenkr	—	—
„ Hypo.	69.25	70.5
Berl.Hdlsg.	93.5	91.5
DD.Bank	54	55
Hyp.Mein	74	—
Dresdner	51.5	51.5
Frankfurter	89	89
Ff.Hypoth.	75.25	—
Lux. Bank	1.75	1.7

	2. 6.	6. 6.
Oest.Kredit	0.55	0.55
Pfälz.Hypo.	65	—
Reichsbank	128	133
Rhein.Hypo.	102	104
Süd.Boden	—	—
WienerBkv.	—	1.5
Wtb.Noten	96	96
Transportaktien		
Reichsb.Vz.	97.60	98.5
Hapag	18.87	19.25
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	20	19.5
Baltimore	22	23
Industrieaktien		
Löwenbräu	205	—
Brauerei		
„ Pforzh.	44	44
„ Schwartz	83.5	84.5
„ Eichb.W.	68.5	69
„ Wulle	41.5	41.5
Adt Gebr.	—	12.5
A.E.G.	25.25	25.75
Bad.Masch.	—	—
Bay.Spiegel	—	—
Bergm.El.	—	—
Brem.Bes.	75	75
Brown-Bov	25	25
Cem.Heidlb	79.5	83
Daimler	31.87	33.5
Dt. Erdöl	—	119¾
„ GoldSilb	172	173
„ Linoleum	53.75	47.9
„ Verlag	79	75
Dyckerh.Wid.	16.5	18
El.Lichtkraft	119.5	119.5
„ Lieferung	96	—
Emag	—	—
Enz. Union	69	—
Eßl. Masch.	—	—
Faber&Schl	36	—
J.G.Farben	135⅛	136.5
Feinm.Jett.	34.25	34.25
Felt.&Guill.	—	60.12
Frkf. Hof	31	31
Geiling	—	—

	2. 6.	6. 6.
Gesfürel	94.5	94.5
Goldschmidt	55.75	54.75
Gritzner	26	—
Grün Bilf	188¼	—
Hafenmühle	78.75	—
Haid&Neu	14	14
Hanfw.Füss	33	33.5
HesserMasch.	—	—
Hilp.Armat	40	40
HirschKupf	8	8
Hochtief	104	105.5
Holzmann	60	62.75
Inag	—	—
Junghans	35.25	35.87
KleinSchanz	41	42
Knorr C.H.	—	188
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauslot	66	66
Lahmayer	126	—
Lechwerke	—	90.5
Lud.Walzm	—	—
Mainkraftw	70.75	70.75
Metallges.	39	40.75
Mez A.G.	—	—
Miag	—	—
Moenus	25.25	25.25
Mot.Darmst	25	26
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	50	50
RheinElekt	95	97
„ Stamm	100.5	99.5
RöderGebr.	51	51
Rütgersw.	61.5	62
Schlink	—	—
SchnellPress	6.60	6.5
SchrStempel	47.5	47.5
Schuckert	111.8	112
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	163¼	163¾
Sinalco	47	47
Süd. Zucker	157.5	160
Strohstoff	58.25	58
Thür. Lief.	76.5	72.5†

	2. 6.	6. 6.
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Dt.Oel	—	—
„ Faß	—	—
Voigt Häff.	32	32
Volthom	25	25
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	—	67.75
ZellstAschaff	25.5	25
„ Memel	20	20
„ Waldhof	54	53
Montanaktien		
Buderus	77.5	—
Eschweiler	—	—
Gelsenkirch.	—	66
Harpener	105	107¼
Ilse Berg	—	156
KaliAschersl	140	139
„ Salzdetf.	184	188
„ Westereg.	143	—
Klöckner	62.25	62.62
Mannesm.	71.5	71.5
Mansfeld	—	—
Phönix	—	—
Rh.Braunk.	203	204
Rheinstahl	96	97.25
Rieb.Mont.	85	86.5
Salz Heilbr.	210	210
Tellus	—	—
Laurah.	19	19.5
Ver. Stahl	43.5	43.5
Versicherungsaktien		
Allianz	204	203.5
Frankona	125	125
„ 300er	375	375
Mannheim	25	25

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung × tat
O konvertierte
● exkl. 2. Liqu. Rate

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pfingstgruß D Bodelschwinghs.

:: **Berlin**, 6. Juni.

D. Friedrich von Bodelschwingh richtete, wie der E.P.D. mitteilt, aus Anlaß seiner Bestimmung zum Reichsbischof der künftigen deutschen evangelischen Kirche folgendes Grußwort an die Gemeinden, das in den Gottesdiensten des ersten Pfingsttages von den Kanzeln verlesen wurde:

„Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes." Dieses Wort Dr. Martin Luthers beschreibt den Reichtum und die Verantwortung der Gemeinde Jesu, sie schafft Glauben: das ist ihre Freude. Sie schafft Dienen: das ist ihre Kraft. Der Dienst der Kirche soll nichts anderes sein, als die Ausbreitung des Evangeliums durch Wort und Tat. Das Evangelium aber kann und will uns frei und selig machen.

In der Wende der Zeit, die unserm Volk und Vaterland geschenkt worden ist, schickt sich unsere deutsche evangelische Kirche an, ihre äußere Gestalt zu erneuern und sich fester wie bisher zusammen zu schließen. Daraus kann nur ein bleibender Segen erwachsen, wenn wir uns alle miteinander demütig beugen vor der Majestät unseres Gottes, miteinander lauschen auf die Stimme des guten Hirten, der für uns gestorben und auferstanden ist, miteinander dem Geist gehorchen, der uns beten und lieben lehrt.

Als die miteinander und füreinander Betenden laßt uns Pfingsten feiern! Der ewig reiche Gott aber wolle Gnade geben, daß jede einzelne Gemeinde wie ein grünender Garten sei, der gute Früchte trägt, und wie eine frische Quelle, die viele erquickt. Er schenke unserer ganzen Kirche, daß sie ihr neues Haus auf dem festen Grund baut, der in den Stürmen der Zeit allein Bestand hat. Einen anderen Grund aber kann niemand legen als den, der gelegt ist, Jesus Christus, hoch gelobt in Ewigkeit."

Balbos Geschwaderflug.

Geleitschiffe von St. Johns ausgelaufen.

♂ **St. Johns** (Neufundland), 7. Juni.

Am Pfingstmontag liefen von St. Johns drei Geleitschiffe und drei italienische U-Boote nach Cartwright in Labrador aus, um dort Brennstofflager für die italienischen Geschwaderflieger zu errichten, die im Laufe des Juni unter der Führung von General Balbo den Nordatlantik überqueren werden. Während des Fluges werden die Geleitschiffe im Bereich der Flugstrecke kreuzen, um den italienischen Fliegern im Notfall Hilfe leisten zu können.

24 italienische Savoia-S.-55-Flugboote werden zu dem bereits seit zwei Jahren vorbereiteten Fluge über den Nordatlantik zur Weltausstellung in Chicago starten. Führer des Geschwaders ist General Pelegrini, der Leiter der Schule, in dessen Flugzeug der italienische Luftfahrtminister Balbo den Flug persönlich mitmacht. Die Entscheidung, ob dieser Geschwaderflug nur nach Nordamerika und zurück führt, oder ob er, wie ursprünglich beabsichtigt, doch noch zu einem Weltpropagandaflug für die italienische Luftfahrt erweitert wird, entscheidet Balbo erst nach der Ankunft in Chicago. In diesem Falle würde der weitere Weg ungefähr der Flugroute v. Gronaus um die Welt entsprechen und über Alaska, die Aleuten und Japan führen.

Nach den Vereinbarungen zwischen dem deutschen Luftfahrtminister Göring und Minister Balbo wird das italienische Geschwader sodann auf dem Rückfluge auch in Berlin Etappe machen, und zwar dürften, nach dem bisherigen Programm, Landung und Start der 24 Savoia-Maschienen auf dem Wannsee erfolgen.

Der von den Italienern zu ihrem Geschwaderflug benutzte Typ S. 55 ist übrigens, von unwesentlichen Verbesserungen abgesehen, der gleiche, mit dem Pinedo bereits im Jahre 1926 den Südatlantik überquerte und das italienische Geschwader im Dezember 1930 von Bologna an der afrikanischen Küste nach Natal (Südamerika) startete. In diesem Jahre wird jedes dieser Flugboote eine Besatzung von zwei Piloten, einem Bordfunker und einem Monteur an Bord haben. Die Flugzeuge erreichen mit dem Fiat-Motor von 500 PS. eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 200 Stundenkilometern, die Reichweite beträgt durch den Ausbau aller überflüssigen Einrichtungsgegenstände und Einbau von Zusatztanks etwa 4000 Kilometer, während die größte Etappe zwischen Reykjavik (Island) und der Sandwichbai in Labrador sich nur auf 2600 Kilometer beläuft. Für den Flug nach Chicago sind vorläufig folgende Zwischenlandungen vorgesehen: Amsterdam, Reykjavik, Sandwichbai, Quebec, Neuyork. Sechs italienische Marinefahrzeuge werden die Flugroute über den Nordatlantik sichern. Durch den Einbau von Kurz- und Langwellenstationen an Bord der Flugboote ist eine ständige Radioverbindung der einzelnen Maschinen untereinander und mit den Kriegsschiffen, sowie anderen Dampfern gewährleistet. Besonderer Wert wird auch auf den Wetterdienst gelegt, der in enger Anlehnung an die deutschen Erfahrungen durchgeführt werden wird.

Zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen.
Das Brautpaar, Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Kronprinzensohn und Dorothea von Salviati, inmitten der Angehörigen und Festgäste im Garten des Hauses Salviati in Bonn.

Amtliche Anzeigen

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1933.

1. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April und der Durchführungsbestimmungen des Reichswirtschaftsministers vom 13. April, und des bad. Innenministers vom 26. Mai wird im ganzen Reich am 16. Juni eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung vorgenommen. Die Ergebnisse dürfen nur zu statistischen Arbeiten, nicht zu andern Zwecken benutzt werden. Insbesondere ist jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ausgeschlossen.

2. Die Erhebungspapiere sind: Grundstücksliste — Haushaltungsliste — Gewerbekarte und Landwirtschaftskarte.

3. In den nächsten Tagen verteilen Polizeibeamte diese Erhebungspapiere an die Hausbesitzer, und zwar jeweils so viel, als nach Angabe des Hausbesitzers für das betr. Haus nötig sind. Ich bitte, daß jeder Hausbesitzer die Erhebungspapiere unter sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Hauses verteilt (die Grundstücksliste behält er für sich). Fehlen Erhebungspapiere, so hat der Hausbesitzer sie **sofort** bei der nächsten Polizeiwache zu beschaffen.

Wohnt der Hausbesitzer nicht in dem betreffenden Hause, so hat bestimmungsgemäß sein Stellvertreter (also der „Hausverwalter"), die Aufgabe des Hausbesitzers zu erfüllen oder, falls auch ein solcher nicht vorhanden, ein im Haus wohnender Haushaltungsvorstand, der vom Polizeibeamten mit diesen Aufgaben betraut wird.

Von dieser (im Gesetz ausdrücklich vorgesehenen) Mithilfe des Hausbesitzers oder seines „Stellvertreters" hängt das Gelingen der Zählung zu einem guten Teil ab. Ich wäre deshalb dankbar, wenn die Hausbesitzer oder ihre „Stellvertreter" bei der Zählung so mithelfen würden, wie es Reichs- und Landesregierung von ihnen erwarten.

4. Die Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber werden gebeten, sich mit den Zählpapieren vertraut zu machen, vor allem die Anleitungen zu lesen und die Ausfüllung der Zählpapiere so vorzubereiten, daß sie noch am Stichtage (16. Juni) dem Hausbesitzer beantwortet zurückgegeben werden können. Besonders bitte ich darauf zu achten, daß die Zählpapiere nicht verloren gehen und pfleglich behandelt werden.

5. Vor dem Zählungstag wird noch einmal auf die Beantwortung der Zählpapiere und auf die dabei zu beachtenden Besonderheiten durch Bekanntmachung hingewiesen werden.

Karlsruhe, den 6. Juni 1933.

Der Oberbürgermeister.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, d. 7. Juni.
* A 28 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 1401—1500.

Der Bärenhäuter

Von Siegfr. Wagner. Dirigent: Keilberth. Regie: Prusch.a. Mitwirkende: Seiberlich, Winter, Burk, Croissant, Frisch, Hofer, Motschmann, E. Rivinius, Tubach, J. Grötzinger, Hofpach, Kalubach, Kiefer, Löser, Nitschl, Schoepflin, Schönthaler, Strack, Faßler, Nilius, H. Rivinius, Michael Schuster. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Preise D (0.90—5.00).

Do. 8. 6.: Zar und Zimmermann. Fr. 9. 6.: Was Ihr wollt. Sa. 10. 6.: Schicksal um Yorck. So. 11. 6.: Nachm.: Schiller-Feier. Abds.: Neu einstud.: Die lustigen Weiber von Windsor.

Volksbühne abholen

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneifels »Haartinktur«
dieses hat sich seit üb. 60 Jahren b. Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohl. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, **Carl Roth,** Drogerie, Herrenstraße 26/28.

Café Museum
Das führende Familien-Café
Heute Mittwoch
BUNTER ABEND

Gartenbauverein Karlsruhe
1873 GV 1933
Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Gartenbau-Vereins Karlsruhe findet am **10. Juni, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal** eine
Jubiläums-Feier
statt. Für den musikalischen Teil des Programms haben sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt: Kammersängerin Frl. Else Blank, Opernsängerin Frau Schöpflin-Haberkorn, Pianistin Frl. Lucie Schöninger, sowie die Karlsruher Orchester-Vereinigung. Anschließend Mitglieder-Ehrung. Gratis-Pflanzen-Verteilung an unsere Mitglieder, Tanz mit Blumen-Polonäse usw.
Wir laden unsere Mitglieder zu diesem Festabend freundlichst ein. Gäste und Freunde des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Eis Eis
liefert jede Menge
in und ausser Abonnement
Lieferung auch Sonntags!
RICHARD HAAS
Hirschstraße 31 Telefon 5667

KTV 1846
Karlsruher Turnverein 1846.
Samstag, d. 10. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im **Palmengarten** nach den Bestimmungen der D.T.
Neuwahl des 1. Vorsitzenden
statt. Unsere Mitglieder werden um zahlreichen Besuch gebeten.
Der Turnrat.
Gleichzeitig Bekanntgabe wichtiger Punkte für die Turnfestteilnehmer in Stuttgart.

Es fehlt der Sonnenschirm
Viel angenehmer sitzt es sich im Garten oder auf dem Balkon unter einem Schirm. Stabile
Garten- und Balkon - Schirme
kaufen Sie in wundervollen Farbtönen sehr preiswert bei
Hammer & Helbling
Kaiserstraße 155

Paß-Bilder sauber und schnell für alle Zwecke. Atelier **Leny,** Kaiserstraße 243 zw. Hirsch-u. Leopoldstr.

Wegen chronischer Nierenentzündung
— — bei mir in Behandlung — — auf Trinkkur mit
Überkinger Adelheidquelle
sowohl subj. Beschwerden als auch Urinbefund wesentliche Besserung — so schreibt Dr. med. W. B. in K. Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt von der
Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen
Bahm & Baßler, Mineralbrunnenvertreter, Zirkel 30, Telefon 255.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Danksagungskarten
Glückwunschkarten usw.
liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
TAGBLATT-DRUCKEREI
KARLSRUHE i. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21,
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

... bei diesem Wetter
Fruchtsäfte!

	¼ Fl.	½ Fl.	⅛ Fl.
Himbeersaft	1.35	-.75	-.50
Orangeade	1.-	-.60	-.40
Citronensaft mit Zucker	1.-	-.60	-.40
Citronensaft ohne Zucker	-.65	-.40	—

Preise mit Flasche. — Für leere Flaschen vergüten wir 5 Pfg.
Eisgekühlt:
Baden-Badener, Peterstaler Sprudel Flaschen-Inhalt 21 Pf
Teinacher Sprudel, Limonaden, Sodawasser
Selbstgekelterter Apfelwein
Citronen 10 Stück 30, 38 u. 48 Pf
Sauere Bonbons ¼ 20 | Erfrischungswaffeln ¼ 20
Pfefferminz, Brausewürfel
Pfannkuch-Waren helfen sparen!

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Mittwoch, d. 7. Juni 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 2 Kredenzen, 1 Schreibtisch, 2 Tischchen, 1 Ausziehtisch, 2 Zimmertische, 1 Kommode, 1 Vertiko, ein Kleiderschrk., 2 Sofas, eine Partie Leitungsdraht, 1 Schreibmasch., 3 Reisekoffer, Majolika-Vasen, 1 Tischaufsatz, 1 Tischuhr, 1 Gemälde, 1 Rauchtischchen und 1 Schreibtischstuhl.
Karlsruhe, 6. 6. 33.
Roß, Obergerichtsvollzieher.

Zu vermieten

In der Bismarckstraße ist freundl. **5 Zim.-Wohnung** 4. Stock, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 7980 ins Tagblattbüro erb.

5 Zim.-Wohnung mit Zubeh. per sofort od. später zu vermiet. Zu erfr. Kaiserstr. 55, Laden. Telephon 5493.

5 Zim.-Wohnung m. Bad u. sonst. Zubehör zu vermieten. Bunsenstraße 8, part.

3 Zim.-Wohnung mit Bad zu vermieten. Gottesauerstraße 18, 2. Stock.

Auf 1. Juli **3 Zim.-Wohnung** mit eingebr. Bad zu vermieten. Boettgestraße 1, Albsiedlung.

Schöne 3 Zim.-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10—5 Uhr. Wilhelmstraße 27, II.

Schöne große **3 Zim.-Wohng.** im Weiherfeld auf 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 7985 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

2 schöne Zimmer 2. St., m. Kochraum, f. alleinst. Dame auf 1. Juli zu vermieten. Hirschstr. 15, Druckerei

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause an geb. Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Westendstr. 60, III. Ecke Bismarckstr.

Möbl. Zimmer und Mansarde, evtl. gegen Hausarb., Nähe Mühlburger Tor, zu verm. Westendstraße 49, I.

Möbliert. und leeres Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 168, V.

Amalienstraße 93, 2 Treppen, herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubehör auf **1. Juli zu vermieten.** Zu erfrag. Steinstr. 3, 1. St. Telephon 3741.

Auf 1. Juli oder später
4 Zimmer-Wohnung
m. gr. Balk. u. Zubeh. zu verm., **ganz neu hergerichtet,** i. Zentr. d. Stadt, beste Lage d. Kaiserstraße, Vorderhaus 3 Tr. Ang. unter Nr. 7984 ins Tagblattbüro erbeten.

Winterstr. 38, II., r., **möbl. Zimmer** (el. Licht) zu vermiet.

Garage trocken, massiv erbaut, m. Heizg. auf sof. zu verm. Näh. Klauprechtstraße 15, Teleph. 3151.

Mietgesuche

2 Zim.-Wohnung v. einz. Dame (pünktl. Zahlerin) **gesucht.** Angebote m. Preis unter Nr. 7983 i. Tagblattb.

2 Zimmer-Wohnung von alleinsteh. Herrn **gesucht.** Angebote unt. Nr. 7981 i. Tagblattb.

Dame sucht z. 1. Oktober eine **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche. Angeb. unt. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche

Tücht. alleinsteh. Frl. sucht Stelle als **Haushälterin oder Hausdame** allein, für alle Arbeit, war in letzter Stelle 7 Jahre in frauenlos. Haushalt. Friedenstr. 17, part.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter **Riesenluftreifen** 42×9, 90%ig m. neuem Schlauch bill. zu verk. **Ernst,** Rheinstr. 94.

Herren- u. Damenrad, w. neu, spottb. zu vkf. Schützenstr. 59, Hof.

2 zweirädrige **Handwagen** m. Federn u. Pat.-Achsen, für jed. Zweck geeignet, billig zu verk. **Daxlanden,** Krämerstraße 39.

Mehrere ältere Sofas Stück 15 u. 20 M, Diwan 25 M, Vertiko 30 M, dkl. eich. Sofaumbau 15 M, Ausziehtisch 30 M, runde Tische (neu) 30 M, kleiner Bücherschrank 55 M, Dipl.-Schreibtisch 60 M, neue Flurgarderoben von 18 M an bei **Walter,** An- u. Verkauf, Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Billig zu verkaufen: 5—7 gut erhaltene **eich. Lederstühle und Plüschsofa** Anzusehen nur vormittags 10—12 Uhr. Händelstr. 24, II.

Souterrain und leere Mansarde sof. billig zu vermiet. **Schuhhaus Erika,** Ludwigsplatz.

Herren- u. Mädchen-Rad, Nähmasch., weiße **Küche, Liegesofa,** weiß. **Herd, Oelgemälde** i. A. sehr billig abzugeben. Amalienstr. 13, Hof, I.

Kaufgesuche

Mod. Standuhr gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis, Fabrikat, Größe usw. u. Nr. 2730 i. Tagblb.

Paddelboot gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 2731 ins Tagblattbüro erb.

Ein gut erh., gebr. **Selbstfahrer** zu kauf. gesucht. **Rüpurr,** Langestraße 89.

Unterricht

Französisch Nachhilfeunterricht ert. Winterstr. 38, II., r.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Reiser Wwe.

geb. Bader

nach längerem Leiden am 1. Juni abends ½11 Uhr, aus diesem Leben abzurufen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Gleichzeitig sprechen wir für die erwiesene Teilnahme und die schönen Blumenspenden unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank den Schwestern des St. Josephshauses für die überaus liebevolle Pflege, welche der Verstorbenen daselbst zu teil wurde.

Statt Karten. — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter

Mina Ratzel

sagen wir innigen Dank.

Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Hindenlang, sowie Herrn Pfarrer Hauß für die tröstenden Worte, den Diakonissenschwestern für die liebevolle Pflege, dem Männergesangverein „Germania" für den erhebenden Grabgesang und herzliches Vergelts Gott für die reichen Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Ratzel

Karlsruhe, den 7. Juni 1933.